

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Österreich, Deutschland, Tschecho-Slowakei und Jugoslawien vierteljährlich 70 Kronen; für das übrige Ausland 90 Kronen.
Einzelne Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-03. Administration 26-10, 23-31

Das Regierungsprogramm.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung hat sich das erneuerte Kabinett Teleki dem Hause vorgestellt. Ohne die üblichen Neuheiten ist der Einzug in den Beratungssaal in aller Stille erfolgt. Der Empfang war auffallend kühl. Die Stimmung wurde auch dann nicht wärmer, als Ministerpräsident Graf Paul Teleki das Programm der Regierung dem Hause vorlegte. Der Ministerpräsident unterließ es, ein ausführliches Programm zu bieten, und indem er auf sein vor fünf Monaten dargelegtes Programm verwies, beschränkte er sich darauf, zu jenen Fragen Stellung zu nehmen, deren Lösung sich seither zu einer dringenden und unabwendlichen Notwendigkeit gestaltete. Ein Teil dieser Fragen ist allerdings erst später in das Stadium der Aktualität getreten, viele Fragen wären aber schon damals als brennende zu behandeln gewesen, nur mangelte es der früheren Regierung, deren Chef ebenfalls Graf Paul Teleki war, entweder am guten Willen oder am entsprechenden Verständnis oder an der nötigen Kraft, um diese Fragen der Lösung entgegenzuführen. Spät ist immerhin besser als niemals und so nehmen wir mit Genehmigung zur Kenntnis, daß Graf Paul Teleki nunmehr zur Erkenntnis gelangt ist, daß derzeit das Wichtigste für das Land die wirtschaftliche Wiederaufrichtung nach innen und die Schaffung wirtschaftlicher Zusammenhänge nach außen sei. Der Abgeordnete Baron Josef Sztérynyi hat der ganzen nächstern öffentlichen Meinung aus der Seele gesprochen, als er diese Erklärung des Ministerpräsidenten mit dem Ausrufe „Endlich!“ begleitete. Aus den Irrwegen der Schlagwortpolitik müssen wir uns um jeden Preis herausarbeiten, um ins Freie zu gelangen. Der wirtschaftliche Wiederaufbau ist die leuchtende Kraft, die uns den Weg zeigt, um an das erstrebte Ziel zu gelangen. Wenn wir die Fesseln der Schlagwortpolitik abgestreift haben und uns frei bewegen können, um alle Energien der Nation in den Dienst der Wiederaufrichtung zu stellen, dann, aber nur dann, wird uns ein voller Erfolg beschieden sein. Um aber die Energien der Nation nutzbar zu machen, müssen die nötigen Vorbedingungen geschaffen werden. Nicht nur muß die Rechtsordnung auf der ganzen Linie lückenlos hergestellt, die Kompetenz der öffentlichen Gewalten streng umgrenzt und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen den verschiedenen Klassen und Schichten der Bevölkerung erneuert und gestärkt werden, sondern es müssen unsere derauten Staatsfinanzen geregelt, der soziale Frieden hergestellt und die für die Zukunft der Nation allerwichtigsten Verfassungsfragen gelöst werden.

Wenn auch in gedrängter Kürze und nicht mit der erforderlichen Offenheit, Klarheit, Bestimmtheit und Eindringlichkeit, sind die meisten dieser Fragen in der Programmrede des Ministerpräsidenten behandelt worden. Die Aufnahme aber, die den mitunter allzu sehr zurückhaltenden Ausführungen des Ministerpräsidenten zuteil wurde, deutet darauf hin, daß die Regierungspartei sich den neuen Programmpunkten der Regierung gegenüber einer weitgehenden Reserve beilegt und sich sogar nicht soweit zu erwärmen vermag, wie dies in der gestrigen Parteikonferenz der Fall war. Die gestrige Wärme entsprang sichtlich einem Strohhalm, das bis heute ausgebrannt ist und dessen Wärme sich bis heute verflüchtigt hat. Wir können uns nach der lauwarmen Stimmung, die heute in den Reihen der Regierungspartei herrscht, darauf gefaßt machen, daß die Ministerarbeit gegen das Kabinett, durch dessen Zusammenstellung persönliche Ambitionen verlegt und persönliche Aspirationen durchkreuzt

wurden, sehr bald einsetzen wird oder schon eingesetzt hat. Die Regierungspartei, in welcher die Fraktionen eben infolge der Schwäche des Grafen Teleki, der doch als Regierungschef nachgerade der Führer der gouvemenentalen Partei sein sollte, ihr Sonderleben ungestört weiter führen, müßte in capite et membris umgestaltet werden, um als verlässliche Stütze der Regierung zu dienen. Graf Teleki, gestehen wir es einmal offen, ist zur Führerschaft in so schweren Zeiten nicht geeignet. Die von turbulenten und agitatorischen Elementen abnehmend allzu stark durchtriebene Regierungspartei fühlt den Abgang einer energiegelichen Hand, die sie in Zaum halten und ihrem Willen gefügig machen könnte. Bringt Graf Teleki nicht die Kraft auf, die Mehrheitspartei in eine gut disziplinierte, verlässliche gouvemenentale Partei umzugestalten, so dürfte er sehr bald gezwungen sein, entweder seinen Posten aufzugeben oder an die Nation zu appellieren.

Nach der Krise.

Ministerrat. — Die Haltung der Regierungspartei.

Das zweite Kabinett Teleki hielt heute seinen parlamentarischen Einzug. Der Eindruck der Programmrede des Ministerpräsidenten Grafen Teleki schwächte vielleicht ein wenig den Effekt, den die gestern im Klub der Regierungspartei gemachten Äußerungen hervorgerufen haben. Graf Teleki hatte zweifellos heute einen schwächeren Tag. Trotzdem änderte sich die Stimmung der Regierungspartei nicht viel. Man wird versuchen, über die momentanen Verlegenheiten hinwegzukommen. Es wird den Ministern vielleicht auch gelingen, ihre Partei zu einer einheitlichen Stellungnahme für die Regierung zu gewinnen. Die noch vor kurzer Zeit bestandenen divergierenden Strebungen wird man zu applizieren, die Einigkeit der Partei zu befestigen versuchen, und man will wissen, daß die ausgeschiedenen Minister, namentlich Parteiführer Rubinek und Haller, vorerst keine Gegenmaßnahmen springen lassen werden. Finanzminister Roland Hegedüs und Handelsminister Belitska machten im Plenum der Nationalversammlung sehr guten Eindruck. Die rasche Erledigung der Judenmitratsvorlage im Finanzausschuß bewies, daß man dem neuen Schatzkanzler volles Vertrauen vorschießt, und Freunde Hegedüs' behaupten, daß er ganz der Mann sei, der das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen werde.

Am Abend waren die Mitglieder der Regierungspartei im Klub zahlreich vertreten und man hörte die Ansicht, daß man alles aufbieten müsse, um der Regierung die Möglichkeiten zu geben, daß sie sich auf eine große Majorität stütze und das Werk der stationären Konsolidierung der Vollendung entgegenführe. Am Abend waren die Mitglieder des Kabinetts zu einem Ministerrat versammelt, in welchem verschiedene, mit der gegenwärtigen Situation zusammenhängende Fragen erörtert wurden.

Der scheidende Handelsminister Julius Rubinek hat sich heute vormittag von dem Personal des Handelsministeriums verabschiedet. In seiner Rede betonte er, es müßten große Dinge sich ereignen, wenn er wieder die öffentliche Laufbahn betreten sollte. — Der neue Handelsminister Ludwig Hegeshalm übernahm heute früh die Leitung seines Amtes.

Gleichfalls heute vormittag nahm der frühere Kultus- und Unterrichtsminister Stefan Haller von den Beamten seines Ministeriums Abschied. Haller führte in seiner Abschiedsrede aus, er sei dessen sicher, daß sein Geist hier verbleiben werde. Wir sind genug stark, fuhr er fort, daß wir jede Abweichung verhindern können. Der Mann des Kampfes muß damit rechnen, daß der Kampf wechselvoll ist. Ich lasse mir den Säbel nicht aus der Hand schlagen.

Das UAB. meldet: Der Gouverneur hat heute von den scheidenden Ministern den früheren Minister des Äußern Grafen Emerich Csáky, den früheren Finanzminister Baron Friedrich Koványi, den früheren Handelsminister Julius Rubinek, den früheren Kultus- und Unterrichts-

minister Stefan Haller und den früheren Sonderminister General Stefan Gréyer empfangen.

Der frühere Nationalitätenminister Josef Bleyer und der frühere Minister der Kleinlandwirte Stefan Szabó (Zakorobátska) konnten infolge ihrer Abwesenheit bei der gemeinsamen Audienz nicht erscheinen.

Aus der Nationalversammlung.

Vorstellung des neuen Kabinetts. — Programmrede des Ministerpräsidenten Grafen Teleki. — Ausschaltung der Königsfrage. — Dreimonatiges Budgetprovisorium. — Debatte über die Regierungserklärung.

Das neue Kabinett Teleki stellte sich heute der Nationalversammlung vor, die einen regen Besuch aufwies. Die Aufnahme war ziemlich kühl und reserviert. Nur einige Eskourufe verloren sich im Saale, als die Mitglieder der Regierung den Einzug hielten. Ministerpräsident Graf Paul Teleki erhob sich alsbald von seinem Sitze und entwickelte sein Regierungsprogramm, das besonders die wirtschaftliche Wiederaufrichtung des Landes betonte. Das Problem der Königsfrage umging der Premier, indem er deren Lösung auf die Zeit der völligen Konsolidierung der Verhältnisse hinaus hob. Sodann wurde die vom Finanzminister Roland Hegedüs unterbreitete Gesetzentwurf über das dreimonatige Budgetprovisorium auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt. An die Regierungserklärung knüpfte sich eine Debatte, an der Karl Grech, Karl Hujár, Eugen Czettler und Stefan Friedrich teilnahmen. Nachstehend unser Bericht über den Verlauf der heutigen Sitzung:

Programmrede des Ministerpräsidenten.

Zu Beginn der Sitzung wurde ein Handschreiben verlesen, worin der Gouverneur die Nationalversammlung von der Ernennung des neuen Ministeriums in Kenntnis setzt. Das Handschreiben schließt mit dem Wunsche, daß Gottes Segen die Arbeit der Nationalversammlung begleiten möge zum Wohle des Vaterlandes und zu dessen Ruhm.

Hierauf erhob sich Graf Paul Teleki, um das Programm der Regierung dem Hause vorzulegen. Der Ministerpräsident erklärte, derzeit nur ein kurzes Programm zu bieten, da er vor fünf Monaten, als er zum ersten Male an die Spitze der Regierung getreten, ein ausführliches Programm unterbreitet habe. Dieses Programm halte er auch jetzt aufrecht. Nur auf einem Gebiete, und zwar auf dem der Finanzpolitik, wird dieses Programm bedeutenden Änderungen unterzogen sein. Der Finanzminister wird sein Exposé wahrscheinlich schon in der Montagsitzung des Hauses unterbreiten.

Die wirtschaftliche und soziale Frage.

Derzeit ist das Wichtigste für das Land die wirtschaftliche Wiederaufrichtung nach innen und die Schaffung wirtschaftlicher Zusammenhänge nach außen.

Baron Josef Sztérynyi: Endlich! Ministerpräsident Graf Paul Teleki: Auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik muß das wirtschaftliche Element in der Regierungspolitik nach Gebühr berücksichtigt werden. Die nächste Aufgabe, vor der die Regierung stehe, sei die Wiedereröffnung des wirtschaftlichen Verkehrs mit den Nachbarstaaten. Mit der wirtschaftlichen Frage steht auch die soziale Frage im Zusammenhang. Die Nationalversammlung habe unter der Leitung der früheren Regierung für die eine Seite die Bodenreform geschaffen, jetzt habe sie die Pflicht, sich der anderen Seite zuzuwenden und die Angelegenheiten der Arbeitererschaft in die Hand zu nehmen.

Alexander Petö: Vor allem sind die Verfolgungen einzustellen.

Ministerpräsident Graf Paul Teleki: Ich spreche jetzt von der wirtschaftlichen Regelung der Frage. Im Ackerbauministerium wird jetzt vor allem an der Durchführung der Bodenreform und an der Schaffung der landwirtschaftlichen Interessenvertretungen gearbeitet.

Dann wandte sich der Ministerpräsident zu den Fragen der auswärtigen Politik. Er benützte diesen Anlaß, sich mit der Rede des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Maier zu beschäftigen und erklärte, daß das freundschaftliche Einvernehmen, das uns beiden nahe, durch Äußerungen wie die erwähnten nicht gefördert werde.

Ein neues Wahlrecht.

Nun erklärte der Ministerpräsident, er wolle sich mit einem anderen Fragenkomplex beschäftigen. Schon der Gesetzentwurf I. 1920 habe der Nationalversamm-

fung die Aufgabe gestellt, gewisse verfassungsrecht-liche Fragen zu regeln. Erstens müsse ein neues Wahlrecht geschaffen werden, und zwar nicht auf der breiten Grundlage, auf der die Wahlen zur Nationalversammlung erfolgt seien.

Georg Szmeccányi: Warum nicht? Es hat sich gut bewährt!

Ministerpräsident Graf Paul Teleki: Es wird ein Gesetzentwurf über die Wahlrechtsreform im Hause eingebracht werden, doch müssen vorerst die Ergebnisse der am 1. Januar vorzunehmenden Volkszählung abgewartet werden. Die zweite Frage, die im engen Zusammenhang mit der ersten stehe, sei die Reform des Magnatenhauses. Dieses müsse den modernen Ansprüchen entsprechend umgestaltet werden; die Regierung habe bereits einen bezüglichen Gesetzentwurf in Vorbereitung. Es besteht die Absicht, sämtliche Bevölkerungskreise in das Oberhaus einzubeziehen. Die dritte verfassungsrechtliche Frage, die zu lösen sein werde, sei die Reform der Municipal-, Gemeinde- und Stadtvertretungen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf sei der Nationalversammlung bereits unterbreitet.

Alexander Petó: Auch eine Reform der hauptstädtischen Vertretung?

Ministerpräsident Graf Paul Teleki: Nein, nur der städtischen Vertretungen.

Das Königsproblem.

Die vierte verfassungsrechtliche Frage, die der Lösung harre, habe, so führte der Ministerpräsident weiter aus, in der letzten Zeit im Vordergrund gestanden und in unserem öffentlichen Leben viel Erregung verursacht. Es sei dies die Frage des Königtums. Nur ganz kurz wolle er sich über diese Frage äußern. Ohne jeden Putschversuch, ohne jede revolutionäre Umwandlung sei diese Frage ihrer Lösung zuzuführen. Ein anderes Vorgehen, sei es von der einen, sei es von der anderen Seite, müßte nur große Gefahren für unser Vaterland heraufbeschwören. Die Lösung müsse eine derartige sein, daß sie das ganze Land beruhige und es nicht in Parteien zerklüfte und daß sie den Willen der Nation zum Ausdruck bringe. Vor der völligen Konsolidierung der Zustände könne und dürfe die endgültige Lösung dieser Frage nicht erfolgen. Bei dieser Gelegenheit müsse das ganze Verhältnis zwischen König und Nation einer Revision unterzogen werden. Wir haben die Aufgabe, das unabhängige nationale Königtum auszubauen. Der Justizminister arbeite bereits an den einschlägigen Gesetzentwürfen. Es genüge nicht, eine teilweise Lösung herbeizuführen, der ganze Fragenkomplex müsse seine gesetzliche Erledigung finden. Nur aber die Vorbereitung der entsprechenden Gesetze nicht zu stören, sei es der feste Entschluß der Regierung, jede Agitation in dieser Frage einzustellen und deren Erörterung nur auf dem Boden der Nationalversammlung und auf wissenschaftlichem Gebiete zu gestatten. (Lärm.)

Stefan Friedrich: Darf man darüber gar nicht sprechen?

Ministerpräsident Graf Paul Teleki: Ich strebe dahin, daß nur ernste Erörterungen ans Tageslicht kommen.

Stefan Friedrich: Wer wird dies beurteilen? Der Zensur!

Ministerpräsident Graf Paul Teleki: Ausführungen, die der Objektivität entbehren, werden nicht gestattet werden.

Stefan Friedrich: Wir fordern mehr Freiheit!

Ein aufreizendes Plakat.

Ministerpräsident Graf Paul Teleki: Ich werde nicht dulden, daß die Massen in Erregung versetzt werden.

Gabriel Agron verwies in einem Zwischenruf auf ein Plakat der Erwachenden Ungarn und auf die konfessionellen Aufreizungen, die in diesem Plakat enthalten sind. Ministerpräsident Graf Teleki sagte, daß er gerade auch auf dieses Plakat abgezielt habe. (Drohend erhob sich der Ruf auf der rechten des Hauses: Was wird mit den Erwachenden Ungarn?)

Der Ministerpräsident sprach sodann von der Erledigung des Getreideproblems. Er bemerkte, daß es durch eine Beratung einigermaßen gelungen sei, eine Einigung zustande zu bringen. Dann schilderte der Ministerpräsident den Vorgang, der bei der Getreideanbringung besetzt werden soll, um die Gemeinden zur Abgabe des sie belastenden Getreidequantums zu veranlassen. Ueber die Frage der Arbeiterversicherung meinte Graf Teleki, daß die Regierung den Entwurf, der in dieser Frage fertig stehe, nicht fallen lasse, daß sie aber nicht an dem Buchstaben des Entwurfs festhalten wünsche. Sie werde sich darauf beschränken, die Wege zu suchen, die die Politik aus dieser Wohlfahrtsinstitution ausschließen. Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit der Bitte, das Haus möge ihm sein Vertrauen und seine Unterstützung für die Zukunftarbeit zuwenden.

Das Budgetprovisorium.

Finanzminister Dr. Roland Hegedüs unterbreitet nunmehr eine Gesetvorlage über das Budgetprovisorium, das für die Dauer von drei Monaten von der Regierung angesprochen wird. Auf Wunsch des Finanzministers wurde die Dringlichkeit vom Hause votiert, worauf der Präsident eine kurze Pause eintreten ließ. Während der Pause traten die Mitglieder des Finanzausschusses zu einer Beratung zusammen und zogen die Vorlage über das Budgetprovisorium in Verhandlung. Der Gesetzentwurf wurde im allgemeinen, sowie im einzelnen angenommen und durch einen neuen Paragrafen ergänzt, wonach die öffentlichen Beamten auch für die Dauer des Budgetprovisoriums in der bisherigen Weise mit Naturalien versorgt werden können.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung unterbreitete Emerich Ercsy den Bericht des Finanzausschusses über das Budgetprovisorium. Der Entwurf wurde auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt.

Die Debatte über die Regierungserklärung.

Nun wurde die Debatte über die Regierungserklärung eröffnet. Als erster sprach Karl Guszár. Er beschwerte sich darüber, daß Graf Paul Teleki im Wege eines revolutionsmäßigen Tricks neuerdings Ministerpräsident wurde. Graf Teleki habe in der letzten Zeit während des Verlaufs der Krise eine Propaganda gegen die Nationalversammlung eingeleitet. Während seine Blätter diese Propaganda führten, habe er jede oppositionelle Bewegung unterdrückt. Es herrsche die strengste und unvernünftigste Zensur. Während Graf Albert Apponyi in Kaposvár in seinem, des Redners, Bezirk in einer öffentlichen Versammlung sprechen durfte, sei es ihm verboten, in seinem Bezirk zu sprechen. Graf Apponyi rief Guszár zu, daß er ihn sehr gern in Záhony begrüßen würde, worauf Guszár antwortete: So bitte ich Em. Excellenz, mir dazu die Erlaubnis der Regierung zu erwirken. Dann sprach Guszár über die geplanten Finanzmaßnahmen und erklärte, daß er den Sachkenntnissen des neuen Finanzministers volle Achtung entgegenbringe, doch da Hegedüs nicht der christlich-nationalen Richtung angehöre, ihn genau kontrollieren werde. Auch dafür sei die Regierung verantwortlich, daß der Gouverneur, obgleich Ungarn ein freies und unabhängiges Land sei, noch immer in der Uniform eines k. u. k. Admirals erscheine und nicht in der ungarischen Uniform. Redner erklärte, es werde die Gründung einer christlich-nationalen Unabhängigkeitspartei notwendig sein, und schloß dann seine Rede mit der Erklärung, daß er der Regierung kein Vertrauen entgegenbringe.

Rede Karl Guszár.

Karl Guszár sprach sodann im Namen der Wehrheitspartei. Die Partei berücksichtige die schwere Lage des Landes und werde daher das eingereichte Budgetprovisorium jedenfalls votieren. Redner wendete sich hierauf gegen Guszár, der über die Kleidung des Gouverneurs bedauerliche Worte fallen ließ. Nikolaus von Porthy habe in diesem Kleid für die Nation gekämpft und geblutet. In diesem Kleide habe er seine Wunden erhalten. Jedermann, der mit Todesverachtung für die Rechte und Interessen und das Leben seiner Nation im Kriege gekämpft, habe das Recht, sein blutgetränktes Kleid bis zu seinem letzten Atemzug zu tragen. Die Wehrheitspartei wird der Regierung gern beistehen in allen Verfügungen, die die Bedürfnisse des Moments oder auch das Bedürfnis der ferneren Zukunft fordern. Er erwarte aber von der Regierung vor allem, daß sie das Land verwalte. Die erste Aufgabe sei, die Funktion der legalen Organisation im Staatsleben wiederherzustellen und zu verhindern, daß irgend jemand Funktionen ausübe, die ihm nach Recht und Gesetz nicht zukommen. Die zweite Aufgabe aber sei, den Beginn der produzierenden Arbeit dringlichst herbeizuführen sowohl auf landwirtschaftlichem wie auf industriellem Gebiete. Eine schicksalentscheidende Frage sei, daß wir mit der Politik der Rache aufhören und lieber eine Politik der Versöhnung, der gesellschaftlichen Harmonie inaugurierten. Er mache die Regierung auf die Krise der Mittelklasse aufmerksam und verlange die gründliche Lösung jener Reformen, die mit den Existenzmöglichkeiten dieser Klasse zusammenhängen. Was die Königsfrage betreffe, so habe hier der Standpunkt zu gelten, daß der Glanz und die mystische Bedeutung der heiligen Krone keinesfalls durch die zu treffende Lösung beeinträchtigt werden dürfen. Jede vorzeitige Einnengung, gleichviel ob sie von links oder rechts komme, könne Gefahren an den Tag bringen, die uns mit einer Katastrophe bedrohen. Gott behüte uns vor einem Parteikönig. Karl Guszár schloß seine Rede mit der Aufforderung, die Regierung möge in der Initiative Mut und Kraft, in der Ausführung aber Entschiedenheit und Standhaftigkeit bekunden.

Stefan Friedrich für Hegedüs.

Nach einer Rede Eugen Czettlers sprach seitens der Opposition Stefan Friedrich, der einleitend betonte, daß das Land eine Regierung benötige, die über Entschlossenheit und Mut verfüge.

Ministerpräsident Graf Paul Teleki: Die Entschlossenheit und die Lust sind zwei verschiedene Dinge.

Stefan Friedrich: Der Ministerpräsident kann nicht fordern, daß man ein Kabinett unterstütze, das selbst keine Lust zum Regieren hat. Mit Freuden sieht er, daß Roland Hegedüs Finanzminister wurde, denn er ist ein Mann, der endlich gefast hat, was er will und der an die Erfüllung seiner Absichten glaubt. In einzelnen Fragen werden wir die Regierung unterstützen, in anderen gegen sie stimmen; dies hängt von Fall zu Fall ab. Redner erwähnt hierauf, daß vor einer Woche sein Telefon ausgeschaltet wurde. Als er darüber vorstellig wurde, erschienen zwei Installateure bei ihm, die nach einer geheimen Linie forschten, auf der er angeblich gesprochen haben soll. Wenn ich einen Putsch machen will, dann erfolgt dies sicherlich nicht auf telephonischem Wege. Betreff der Zensur und der Einschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit muß eine gewisse Grenze eingehalten werden.

Schluß der Sitzung dreiviertel 2 Uhr nachmittags.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Kündigung der Straßenbahn. Die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses hat bekanntlich eine Zwölfer-Kommission entsendet, die den Auftrag hat, die Vorarbeiten zur Lösung der Straßenbahnfrage durchzuführen. Diese Kommission wird am Dienstag der nächsten Woche ihre erste Sitzung halten, in welcher die Verkehrssektion ihre aus fünf Punkten bestehende Proposition unterbreiten wird. Der wichtigste Punkt dieser Proposition ist: den Vertrag der Straßenbahn zu kündigen und die Abfertigungsverhandlungen einzuleiten.

* Weihnachten der Elektrischen.

Die Direktion der vereinigten Straßenbahnen teilt mit, daß der Verkehr der Straßenbahnen, wie alljährlich am heiligen Abend, um dem Personal Gelegenheit zur Christbaumfeier zu geben, früher eingestellt wird. Demnach werden die Straßenbahnwagen am 24. d. abends um 8 Uhr bereits in die Remisen gefahren sein und die um 7 Uhr abends fälligen Züge der Vizinalbahnen nicht mehr abgehen. Am 25. d. werden die Straßenbahnwagen und die Vizinalbahnen überhaupt nicht fahren. Am 26. Dezember und am 1. Januar der Straßenbahnverkehr vollständig ruhen, Vizinalbahnen aber werden normal verkehren. Die Direktion der Straßenbahnverwaltung hat das Publikum jetzt schon von dieser Verkehrsordnung, damit es bei Lösung der Wochenabonnementskarten diesen Umstand in Betracht ziehen könne.

* Die hauptstädtische Finanzkommission

heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Lajos Farkas eine Sitzung. Zur Verhandlung stand ein Antrag der Finanzstatistische Amt beziffert diese Kosten mit 2.470.000 K. Kosten der letzten Volkszählung im Jahre 1910 betrug bloß 254.000 K. — Johann Horváth hält die Volkzählung für eine staatliche Aufgabe; deshalb sollte der einen Teil der Kosten auf sich nehmen. — Nachdem Dr. Paul Jacsó und Dr. Georg Plattky gesprochen, wurde die Vorlage angenommen und beschlossen Regierung zu ersuchen, einen Teil der Kosten auf sich zu nehmen. — Das Regierungskommissariat für Wohnung will zur Unterbringung der Wagonbewohner Baracken errichten und hat die Hauptstadt ersucht, zu diesem Zweck vierzig Katastralgelände zur Verfügung zu stellen. Antrag des Vorsitzenden beschloß die Kommission, Angelegenheit an die Expropriationskommission zu leiten. — Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat bisher für gepachtete Donauufer nächst der Kettenbrücke sowie für Benützung der daselbst befindlichen Gebäude eine Pacht 42.000, beziehungsweise 13.500 K. jährlich bezahlt. Pachtvertrag soll nun um ein Jahr verlängert, dafür auch die Pacht auf 252.000, beziehungsweise 65.000 K. erhöht werden. Die Kommission nahm dies zur Kenntnis. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden verändert angenommen.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Niederschläge sind in den letzten 24 Stunden eher bloß auf dem Gebiete jenseits der Donau niedergegangen, in dessen westlichen Teilen sie am größten waren. (Szentelek 10 Mm., Szentgotthárd 10 Mm.) Die Temperatur hielt sich überall über dem Gefrierpunkt; das Maximum betrug 12 Gr. C., das Minimum 1 Gr. C. In Budapest war das Maximum 4 Gr. C., das Minimum 3 Gr. C. Heute früh hatten wir 3 Gr. C. Heute war das Wetter in Budapest regnerisch.

* Mac Cormik in Budapest. Der amerikanische Senator Mac Cormik ist heute nachmittag aus Wien hier eingetroffen. Der Senator, der in Begleitung des Obersten Causey reist, stieg bereits in Kelenfeld aus und fuhr von dort mittels Automobils in die Stadt. Der Zweck der Reise ist ein rein informativer. — Das U.N.B. meldet: Der Gouverneur empfing heute in längerer Audienz den amerikanischen Senator Mac Cormik, der von dem amerikanischen Generalbevollmächtigten Grand Smith vorgeführt wurde. Der Gouverneur hat im Laufe des Nachmittags den Besuch erwidert und seine Visitenkarte abgegeben.

* Die Autonomie der Slowakei. Aus Kószahegy telegraphiert man dem U.N.B.: Der Slowake schreibt: Der Minister des Äußeren Dr. Benesch hat Andreas Hlinka zu sich gerufen und ihn ersucht, einen konkreteren Vorschlag betreffs der Autonomie der Slowakei einzureichen. Die wahre Ursache dieser Nachgiebigkeit ist aus der kurzen Depesche ersichtlich, die die englische Regierung an den Minister gesandt hat und in welcher sie ihm zur Kenntnis bringt, daß wenn in der Tschechoslowakei kein Frieden sein wird, der Völkerverbund in sein Programm ein Gesetz über die Minderheiten aufnehmen werde, in welchem vom Schutz der Interessen der Slowaken die Rede sein wird.

* Das Bombenattentat im rumänischen Senat. Aus Kószvár telegraphiert man: Senator Spyrü Georgiu ist den Verletzungen erlegen, die er beim Bombenattentat im Senat erlitten. Im Zustande des Generals Coanda ist eine Besserung eingetreten. Das Begräbnis des Ministers Greceanu ist gestern unter großer Pompentatung vor sich gegangen. Der Nachfolger Greceanus wird Mihai Antonescu sein. Die Polizei hat einen Preis von 200.000 Lei auf die Ergreifung der Täter des Bombenattentats ausgeschrieben. Bischof Radu wurde heute in Nagybárad mit großem Pomp zu Grabe getragen. — Aus Szeged wird dem U.N.B. telegraphiert: Nach aus Bukarest eingetroffenen Meldungen sind die Details der im Senat stattgehabten Bombenexplosion nunmehr bekannt. Die Explosion erfolgte unmittelbar vor Eröffnung der Sitzung zwischen der Präsidentenstraße und dem königlichen Thron. Die Splitter der Höllemaschine zertrümmerten den königlichen Thron vollständig und beschädigten die Estrade und den Sitz des Präsidenten. Der der Präsidentenstraße gegenüber sitzende Bischof Demeter Radu wurde förmlich enthauptet, die neben ihm stehenden schwer verletzt, die Ministerbänke zerstört; von den Ministern konnten nur wenige

Zeit nur wenige anwesend. Von der Höllemaschine explodierte nur ein Drittel, zwei Drittel blieben unverleht. Den Präsidenten des Senats, General Coanda, trafen die Splitter am Rücken und am rechten und linken Arm, ein Splinter zermalmte ihm Leber und Niere. Coanda ist seinen Verletzungen erlegen. Dem Minister Graceanu flogen die Splitter durch den Körper, ein fünf Zentimeter langer Splinter durchschlug ihm die Lunge. Dem Bischof Sifru zerschmetterte ein Splitter den Fuß. Dem Bischof Ciorgariu brachen die Splitter die linke Hand und den linken Fuß. Sein Zustand ist kritisch.

* Internationales Schachmeisterturnier in Berlin. [Breher Gewinner des ersten Preises.] Aus Berlin wird uns telegraphiert: Vor Beginn der letzten Runde wurden alle noch restlichen Hängepartien erledigt. Wieses holte sich den dritten Sieg, indem er den bisher unbesiegten Breher zur Kapitulation zwang. Doch erlitt dieser infolge dessen keinen Nachteil, denn sein Freund Kéti brachte den einzigen gefährlichen Konkurrenzmann um den ersten Preis, Dr. Tartakower, zu Falle, so daß Breher nicht mehr eingeholt werden kann. Maróczy hat durch seinen Sieg über Dr. Tarrasch und sein Remis gegen Dr. Tartakower sich gute Chancen auf den zweiten Preis gesichert, trotzdem Bogoljuboff gegen Spielmann glatt gewann. — Letzte Runde: Breher — ermittelte durch die bisherige Anspannung seiner Kräfte — erlitt eine abermalige Niederlage, die er Kéti zu sich gewiß vermeiden hätte. Dieser siegte nämlich über Maróczy und wäre im Falle eines Remis in der oben erwähnten Partie zur Teilung des dritten und vierten Preises mit Dr. Tartakower gekommen. Bogoljuboff konnte keinen Sieg über Wieses erringen und mußte sich zur Teilung des zweiten und dritten Preises bequemen. Dr. Tarrasch schwang sich durch seinen Sieg über Spielmann in die Reihe der Preisträger empor. Das Remis Leonhardt — Sämisch ließ Spielmann das Ende der Reihe besetzen. Schlußstand: Erster Preisträger: Breher 6 1/2, zweiter und dritter Bogoljuboff, Dr. Tartakower 5 1/2, vierter Kéti 5, fünfter, sechster und siebenter Maróczy, Wieses, Dr. Tarrasch 4 1/2, achter Sämisch 3 1/2, neunter Leonhardt 3, zehnter Spielmann 2 1/2.

* Die Wiener Streiks. Aus Wien telegraphiert man uns: Die Stadt steht unter dem Eindruck der beiden Streiks, des Ausstandes im Gastgewerbe und des Poststreiks. Der Streik im Gastgewerbe ist im 1. und 2. Bezirk vollständig, Cafés und Restaurants sind geschlossen. Die Hotels bieten ein eigenartiges Bild, da die Gäste ihre Kleider, Schuhe usw. selbst putzen und auch die Zimmer aufräumen müssen. In die Hotels dürfen nur Leute eintreten, die sich als Gäste legitimieren, damit nicht große Diebstähle vorkommen. Die heute ankommenden Reisenden können keine Wohnung finden. Die Vergnügungsorte haben, soweit sie auf den Verkauf von Speisen und Getränken angewiesen sind, die Tanzlokale und Bars geschlossen, die Varietés spielen ohne Restaurationsbetrieb. Die Gastwirte und Hotelbesitzer glauben, daß der Streik bald beendet sein wird, die Gehilfen jedoch erklären, daß morgen die projektivierte Ausdehnung auf die Bezirke VI bis IX um 8 Uhr früh programmäßig eintreten wird. Zu Unruhen oder Ausschreitungen ist es bisher nicht gekommen. Auch in den Sanatorien ist das Personal nicht erschienen. Was den Poststreik anbelangt, so hat sich dieser besonders fühlbar gemacht. Wien ist seit zwei Tagen ohne Auslandspost, aber auch zwischen den Bezirken wird seit zwei Tagen keine Post ausgegeben. Nur Briefe, die an Adressaten im Bezirke selbst gerichtet sind, werden zugestellt. Die Reichspost tritt energisch für eine technische Nothilfe ein. Man hofft, daß der Streik noch heute beigelegt wird.

* Todesfall. Universitätsprofessor, Hofrat Dr. Michael Demeczky ist vorgestern im 66. Lebensjahre gestorben. Dr. Michael Demeczky war Professor am öfter katholischen Obergymnasium und wurde im Jahre 1895 zum Gouverneur des neu errichteten Franz-Josef-Erziehungsinstituts ernannt. Seit 1912 war er ordentlicher Professor der Mathematik an der Budapester Universität. Das Leichenbegängnis fand heute nachmittag im Farkasréter Friedhof statt.

* Explosion zweier Munitionszüge. Aus Lemberg telegraphiert man: Aus Tarnopol wird den Mättern gemeldet: In der Eisenbahnstation Smertinka erfolgte eine Explosion zweier Munitionszüge, wodurch 67 holländische Soldaten ums Leben kamen. Ein offizieller Bericht der polnischen Besatzung besagt, die Explosion sei von den Polen und den Anhängern Petljuras verursacht worden. Neun Stationsarbeiter wurden hingerichtet.

* Viganie. Der Nachtmesser Eugen Geréb wurde gestern von dem Oberleutnant Sigmund Pajaz zur Hauptmannschaft des 6. Bezirks gebracht und gegen ihn die Anklage wegen Viganie erstattet. Geréb lebt seit 1914 von Anzeigen wegen Viganie. Er ist ein besetztes Gebiet enthält. Seine Gattin geschieden, die sich auf besetztem Gebiet aufhält. Die Trennung der Ehe ist aber gerichtlich nicht ausgesprochen. Vor zwei Wochen schloß nun Geréb mit einem jungen Mädchen die Ehe, wozu er vom Bürgermeister den Dispens erhalten und auch erhalten hatte. Geréb wurde vom Kon-

zils Dr. Alexander Kürjes verhört; Geréb gestand, daß er sich der Viganie schuldig gemacht habe. Er wurde verhaftet und der Oberstadthauptmannschaft übergeben.

* Streikunruhen in Verebely. Aus Pozsony meldet das tschechische Preßbureau: Gestern besaß der Streikarschub von Verebely, wo bisher nicht gestreikt wurde, daß die streikende landwirtschaftliche Arbeiterschaft die Stadt besetzen soll. Ferner wurde beschlossen, daß ein Revolutionsrat die Verwaltung übernehmen. Ungefähr zweitausend streikende landwirtschaftliche Arbeiter begaben sich gestern tatsächlich auf den Weg in die Stadt, doch zersprengten sie sich auf Zureden der Sicherheitsorgane. Nachts wurde der Revolutionsrat in Verebely verhaftet. Heute früh zog wiederum eine größere Anzahl von Arbeitern zur Stadt und drang dort ein. Die Sicherheitsorgane erhielten den Befehl, die Stadt von verdächtigen und aufrührerischen Elementen zu säubern. Als eine aus zwei Gendarmen und zwei Soldaten bestehende Patrouille durch die Stadt zog, wurde sie aus einem Hause mit Steinen und Revolverkugeln angegriffen und schließlich von den Angreifern umzingelt. Die Patrouille war gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei drei Männer getötet und eine Frau leicht verwundet wurde. Der Vorfall hatte zur Folge, daß alle Streikenden sich sofort aus der Stadt entfernten. Die Behörden haben die entsprechenden Maßnahmen getroffen, so daß weitere Unruhen nicht zu befürchten sind. Sonst herrscht in der ganzen Slowakei Ruhe und es wird gearbeitet. (M.B.)

* Ein katastrophales Erdbeben. Aus Rom wird dem U.R.B. telegraphiert: Von verschiedenen Observatorien wird gemeldet, daß die seismographischen Apparate gegen zwei Uhr nachmittags ein katastrophales Erdbeben verzeichneten, dessen Herddistanz auf 6—8000 Kilometer geschätzt wird.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 30.000 Kronen gewinnt 5434; 5000 Kronen gewinnt 36254; 2000 Kronen gewinnen: 1297 1988 14604 15719 31613 48449; 1000 Kronen gewinnen: 2781 17475 18811 20920 22107 20892 31606 40776; 500 Kronen gewinnen: 479 6161 7203 8402 10312 14353 16631 19871 25722 31145 36723 39498 39691 41046 43479 47764 50734 52137 56570 56717 59328. Ferner wurden 463 Treffer mit je 225 Kronen gezogen.

* Kauf und Verkauf von Realitäten, Geschäften vorzuziehen bei Berger-Agentur (Népszínház-u. 18).

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater.) Heute wurde Alexander Hecce's Lustspiel „A hadifogoly“ aufgeführt. Einer eigentlichen Neuinszenierung bedurfte es ja gar nicht bei dem kaum vierjährigen Stücke, dessen große Aufmerksamkeit allen Theaterbesuchern noch in lebhafter Erinnerung lebt. Auch die Darsteller, in den wichtigsten Rollen die der Premiere, brauchten sich nicht neu in die Stimmung des Stückes einzufühlen und spielten mit derselben Fröhlichkeit wie früher darauf los. Die Damen Váradi und Paulay, die Herren Ddry, Pethe's und Gál ernteten reichen Applaus.

* (Konzert.) Nach langem, viel zu langem Fernsein hat sich heute im Redoutensaal Frau Stefi Geyer wieder den Freunden in der Heimat in Erinnerung gebracht. Sie ist nach wie vor eine der vornehmsten Meisterinnen der Geige. Ihre Kunst hat nichts von ihrem Adel, ihrer Reife und Jungeit, ihre Virtuosität nichts von ihrer spielerisch-mühseligen, annutvollen Eleganz eingebüßt. Noch immer ist man entzückt von der Schönheit, Wärme, Süßigkeit ihres Tones, dem geklärten Silempfinden, das selbst leichtgefügige Zierstücke abtut, der garten, gleichsam verträumten Lyrik, die durch ihre Cantilene blüht. Das Programm der Künstlerin, der an ihrem Gatten, dem Komponisten Schulthes, ein meisterhafter Begleiter zur Seite stand, enthielt klassisches von Tartini, Beethoven, Mozart u. a. und glänzend vermittelte Effeitstücke von Vieuxtemps und Huban. Der dichtbesetzte Saal bereitete der Konzertegebenin wiederholt rauschende Ehrenten.

* (Beethoven-Feier.) Die Hochschule für Musik entrichtete heute den Tribut ihrer Pietät dem größten Hero der Tonkunst gegenüber mit einem von Dr. Eugen Hubay in edlen, künstlerischem Geist geleiteten Orchesterkonzert. Das Zöglingorchester erwies seine vorzüglichste Schulung in einer durchaus rühmtenwerten Wiedergabe der Schicksals-Symphonie; überdies brachte der Zögling der Meisterschule Hubays, Anna Herrfeld, das Violinkonzert Beethovens mit reifer Auffassung und schöner Besetzung. Fräulein Carlotta Hirsch, ein hochbegabter Zögling der Meisterschule Szendys, das Klavierkonzert in Es in technisch und geistig gleich lobenswerter Interpretation zum Vortrag.

* (Theater in der Inneren Stadt.) Molières „George Dandin“ ist ein Menschenbild, in dem Menschenjammer, von menschlicher Schwäche hergeleitet, abgezeichnet ist. Die Tragik des in seiner vornehmen Ehe so arg getäuschten Bauers ist nicht so tief, wie die des Geizigen, welche selbst Goethe hoch gewertet hat. Die Misgeschicksschicksale des für Hofnarr und Eitelkeit vom Schicksal verurteilten Bauers hat auch nicht den großen Zug des Misanthrop und des Amphitruon, ebensowenig die ägende satirische Schärfe der Komödien, in denen die menschliche Schwäche mit solch kurzweiliger Trefflichkeit und Lebenskenntnis verspottet wird. Mit dem Jammer des Niedriggeborenen den Hochstehenden wohlwollende Beleuchtung zu schaffen, war wohl lehten Endes die Absicht des Dichters, dem es ja auch oblag, den Höflichen mit Unterhaltungsstücken gefällig zu sein. Dazu sind auch die Scherzspiele da, aus deren gezierter, parfümierter Lyrik die Tragikomödie des genasführten Bauers wie ein dunkles Kellert sich heranschiebt. Die Aufführung des Innerstädtischen Theaters trägt beiden Torde-

lungen des Stückes Rechnung und stellt die bittere Bosse des erniedrigten Bauers in einem anmutigen, von Zana und Musil belebten Barockrahmen hinein. Darfanyi's Dandin ist auf die tragische Seite gelegt und stellt sich erst im dritten Akt ins ferne Licht. Mit hübschen weiblichen Darstellerinnen ist Marie Simonovi seine Gegenpielerin. Die Darstellung, sowie die hübschen choreographischen und gesanglichen Darbietungen fanden den lebhaften Beifall der Zuschauer.

* Franz Molnars Lustspiel „A hatyu“ wird im Lustspieltheater in der folgenden Woche Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonntag und Montag gespielt. Die Generalprobe hat heute vormittag mit sensationeller Wirkung des Stückes und der Darstellung stattgefunden.

* Im Königs-Theater findet heute die 25. Aufführung der Operette „Hoffenbach“ statt, die bis zum ersten Jubiläum ausnahmslos vor ausverkauften Häusern gegeben wurde. Dem ungeschwächten Interesse zufolge dürfte das Stück eine ganze Reihe von Jubiläen erleben.

* Im Ungarischen Theater wird Mittwoch, den 22. d., Józsefs „Der Gont“ neu inszeniert und mit der Ausstattung der Premiere zur Aufführung gebracht. Für die Besetzung, in der Eugen Törzs die Titelrolle spielen wird, hat sich im Publikum ein ungemeinliches Interesse kund-

* Im Königs-Theater wird Sonntag nachmittags halb 3 Uhr bei ermäßigten Preisen und mit Jly Baradys als Gast „Cigánygróbné“, im Ungarischen Theater um 2 Uhr „Sasfók“ mit Törzs und im Revue-Theater um halb 3 Uhr „Szerelem királya“ gegeben.

* Eugen Linz veranstaltet nach seinem letzten glänzenden Erfolg heute im Redoutensaal sein letztes Konzert. (Scale.)

* Im Apollo-Kabarett wird vom 18. d. an das Mitglied der kön. Oper Bela Körngy gastieren.

* Das vollständige Abendprogramm wird Sonntag nachmittags 3 Uhr zu ermäßigten Preisen in dem so beliebten Intimen Kabarett aufgeführt. Wer sich amüsieren will, der möge sich diese glänzende Vorstellung unbedingt ansehen.

* Aus Paris telegraphiert man: Aus Anlaß des 150. Geburtstages Beethovens hat der Oberdominikaner der französischen Republik in den Rheinlanden, Tirard, im Geburtshause des berühmten Tonndichters einen Kranz niederlegen lassen und widmete der Stadt eine Geldspende zur Erhaltung des Geburtshauses.

* Premiere in der Urania. Auf der Bühne der Urania wird Samstag das neue Repertoire aufgeführt. Zur Aufführung gelangt ein hochinteressanter, spannender und dabei lustiger amerikanischer Film, der trotz seines Amerikanismus ein heimisches Produkt ist. Der Film ist eine Schöpfung der Corvin-Fabrik und ein Werk Dr. Antan Radó jun. und betitelt sich „Little Fox“; die Regie führt Martin Garas. Die Mitwirkenden sind: Zranka Setten, Zuci Wojda, Marie Czartoriskaj, Paul Lukács und Oskar Dénes, die ihr Bestes bieten und die Aufführung zu einer auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Leistung erheben. Im Mittelpunkt der Aufführung aber steht Martin Káthai. Diese Rolle ist eine der vollkommensten Gestaltungen des populären Künstlers. Der Erstaufführung des neuen Repertoires geht reges Interesse voraus. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr.

* Die Weihnachtsneuheiten des Athenäums. Reiche Auswahl auf dem Weihnachtsbühnenmarkt. Diesen Titel würde die neue Serie der im Athenäum-Verlag erschienenen Bücher verdienen. Die Romanliteratur ist vertreten durch zwei dicke Bände, die auf mehr als 700 Seiten Balzacs großes Meisterwerk „Szép lányok tündökése és nyomorúsága“ enthalten (gebunden 64 K.), durch Cig-mund Wöricz' wundervollen neuen Roman „Légy jó minchalálig“, ferner Tolstois Meisterwerk „Sevastopol“. Die grotesken Humoresken Avertschenkos „Figurák“ und die aufregenden kleinen Romane Barbusse unter dem Titel „A csoda és más elbeszélések“ sind hervorragende Repräsentanten der novellistischen Richtung. Der populäre Vertreter des satirischen Humors Friedrich Karinty hat sein erfolgreiches Buch „Igy irtok ti!“ erweitert in zwei Bänden erscheinen lassen. Die Dramenliteratur vertritt Roland Komain mit seinem neuen Drama „Eljő majd az idő“, das sicherlich auch hier großen Erfolg ernten wird. Für die Jugend sind zu empfehlen der Trebenta-Roman „Hazafel“ von Frau Zola Kosáry-Kéz und Mark Twains „Tamás urti léghajón“. Diese beiden Bücher wurden von Tibor Pólya glänzend illustriert. Zuletzt sei der neue Gedichtband Alexander Endrődys erwähnt, der unter dem Titel „Játszi órák“ die Sentenzen des Weihnachtsmarches zu werden verspricht. Zu den tiefempfindenden, für die Kinderwelt bestimmten Gedichten hat Frau Alexander Nagy wundervolle farbige Bilder gezeichnet, das Titelbild rühmt die Kunst Arpad Vaschy. Der Weihnachtsmarkt des Athenäums steht im Zeichen eines großen Erfolges.

* „Az ember tragédiája.“ Der rühmte Verlag „Pantleon“ hat zu Weihnachten eine neue, künstlerisch illustrierte Prachtausgabe von Emericz Madách' unsterblichen „Tragödie des Menschen“ (Az ember tragédiája) veranstaltet. Bei der Ausstattung des Buches wurden die Mittel der modernen typographischen Kunst in Kontribution gesetzt; die Illustration besorgte der Maler Eugen Haranghy, der, obgleich er mit den Reminiszenzen an die Michael Zeichnungen Illustrationen zu kämpfen hatte, seine Aufgabe auf das glänzendste löste. Haranghy hat gegenüber der überauswändigen Phantasie und der dramatischen Bewegtheit Zeichens die großzügige Zusammenfassung und die dekorative Wortknappheit zum Ausdrucksmittel gewählt und es ist ihm vorzüglich gelungen, die leitenden Motive mit wenigen Strichen plastisch hervorzuheben. So vereinigen sich Inhalt, Ausstattung und Illustration zu einem prachtvollen Ensemble, und es läßt sich kaum ein herrlicheres Geschenk für den Weihnachtstisch denken, als diese wundervolle Neuausgabe des unvergänglichen Werkes Madách'.

Offener Sprechsaal.

Télikabátok
öltönyök
rövid szőrmekabcsok
városti bundák
lábszákak és szőrmetakarók
estmanódrágók és pantalonok
reggeli kabátok
fü- és leánykaruhák
férfi-, női- és gyermekcipők

nagy választék
Neumann M. ruhaárúháza
Budapest, IV., Múzeum-körút 7.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zeit nur wenige anwesend. Von der Schellenmaschine explodierte nur ein Drittel, zwei Drittel blieben unberührt. Den Präsidenten des Senats, General Coanda, trafen die Splitter am Rücken und am rechten und linken Arm, ein Splitter zermalmete ihn über und über. Coanda ist seinen Verletzungen erlegen. Dem Minister Graceanu flogen die Splitter durch den Körper, ein fünf Zentimeter langer Splitter durchschlug ihm die Lunge. Dem Bischof Sifru zerstückelte ein Splitter den Fuß. Dem Bischof Ciogorariu brachen die Splitter die linke Hand und den linken Fuß. Sein Zustand ist kritisch.

* Internationales Schachmeisterturnier in Berlin. [Breher Gewinner des ersten Preises.] Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Beginn der letzten Runde wurden alle noch restlichen Hängepartien erledigt. Mieses holte sich den dritten Sieg, indem er den bisher unbeflegten Breher zur Kapitulation zwang. Doch erlitt dieser infolge dessen keinen Nachteil, denn sein Freund Keti brachte den einzigen gefährlichen Konkurrenzmann um den ersten Preis, Dr. Tartakower, zu Falle: so daß Breher nicht mehr eingeholt werden kann. Maróczy hat durch seinen Sieg über Dr. Tarrasch und sein Remis gegen Dr. Tartakower sich gute Chancen auf den zweiten Preis gesichert, trotzdem Bogoljuboff gegen Spielmann glatt gewann. — Letzte Runde gegen Breher — ermüdet durch die bisherige Anspannung seiner Kräfte — erlitt eine abermalige Niederlage, die er Keti zujubelnd genüsslich vermieden hätte. Dieser siegte nämlich über Maróczy und wäre im Falle eines Remis in der oben erwähnten Partie zur Teilung des dritten und vierten Preises mit Dr. Tartakower gekommen. Bogoljuboff konnte keinen Sieg über Mieses erringen und mußte sich zur Teilung des zweiten und dritten Preises begnügen. Dr. Tarrasch schwang sich durch seinen Sieg über Spielmann in die Reihe der Preisträger empor. Das Remis Leonhardt-Sämisch ließ Spielmann das Ende der Reihe besetzen. Schlusstand: Erster Preisträger: Breher 6 1/2, zweiter und dritter Bogoljuboff, Dr. Tartakower 5 1/2, vierter Keti 5, fünfter, sechster und siebenter Maróczy, Mieses, Dr. Tarrasch 4 1/2, achter Sämisch 3 1/2, neunter Leonhardt 3, zehnter Spielmann 2 1/2.

* Die Wiener Streiks. Aus Wien telegraphiert man uns: Die Stadt steht unter dem Eindruck der beiden Streiks, des Ausstandes im Gastgewerbe und des Poststreiks. Der Streik im Gastgewerbe ist im 1. und 2. Bezirk vollständig, Cafés und Restaurants sind geschlossen. Die Hotels bieten ein eigenartiges Bild, da die Gäste ihre Kleider, Schuhe usw. selbst putzen und auch die Zimmer aufräumen müssen. In die Hotels dürfen nur Leute eintreten, die sich als Gäste legitimieren, damit nicht große Diebstähle vorkommen. Die heute ankommenden Reisenden können keine Wohnung finden. Die Vergnügungsorte haben, soweit sie auf den Verkauf von Speisen und Getränken angewiesen sind, die Tanzlokale und Bars geschlossen, die Varietés spielen ohne Restaurationsbetrieb. Die Gastwirte und Hotelbesitzer glauben, daß der Streik bald beendet sein wird, die Schiffsleute erklären, daß morgen die projektierte Ausdehnung auf die Bezirke VI bis IX um 8 Uhr früh programmäßig eintrifft. Zu Anrufen oder Ausschreitungen ist es bisher nicht gekommen. Auch in den Sanatorien ist das Personal nicht erschienen. Was den Poststreik anbelangt, so hat sich dieser besonders fühlbar gemacht. Wien ist seit zwei Tagen ohne Auslandspost, aber auch zwischen den Bezirken wird seit zwei Tagen keine Post ausgegeben. Nur Briefe, die an Adressaten im Bezirk selbst gerichtet sind, werden zugestellt. Die Reichspost tritt energisch für eine technische Nothilfe ein. Man hofft, daß der Streik noch heute beigelegt wird.

* Todesfall. Universitätsprofessor, Hofrat Dr. Michael Demeczky ist vorgestern im 66. Lebensjahre gestorben. Dr. Michael Demeczky war Professor am österr. katholischen Obergymnasium und wurde im Jahre 1895 zum Gouverneur des neu errichteten Franz-Josef-Erziehungsinstituts ernannt. Seit 1912 war er ordentlicher Professor der Mathematik an der Budapester Universität. Das Leichenbegängnis fand heute nachmittag im Parkaskeiter Friedhof statt.

* Explosion zweier Munitionszüge. Aus Lemberg telegraphiert man: Aus Larnopol wird den Mättern gemeldet: In der Eisenbahnstation Emerinka erfolgte eine Explosion zweier Munitionszüge, wodurch 67 holländische Soldaten ums Leben kamen. Ein offizieller Bericht der Ostschweizer besagt, die Explosion sei von den Polen und den Anhängern Peilurus verursacht worden. Neun Stationsarbeiter wurden hingerichtet.

* Vigamie. Der Wachtmeister Eugen Gersch wurde gestern von dem Oberleutnant Sigmund Bajaz zur Stadtgarnison des 6. Bezirks gebracht und gegen ihn die Anklage wegen Vigamie erhoben. Gersch löst seit 1914 von seiner Gattin geschieden, die sich auf beständigem Gebiet aufhält. Die Trennung der Ehe ist aber gerichtlich nicht ausgesprochen. Vor zwei Wochen schloß man Gersch mit einem jungen Mädchen die Ehe, wozu er vom Bürgermeister den Dispens erhalten und auch erhalten hatte. Gersch wurde vom Kon-

staben Dr. Alexander Fürjes verhaftet; Gersch gestand, daß er sich der Vigamie schuldig gemacht habe. Er wurde verhaftet und der Oberhauptmannschaft übergeben.

* Streikunruhen in Berebely. Aus Pozsony meldet das tschechische Pressbureau: Gestern beschloß der Streikarschuh von Verebely, wo bisher nicht gestreikt wurde, daß die streikende landwirtschaftliche Arbeiterchaft die Stadt besetzen soll. Ferner wurde beschlossen, daß ein Revolutionsrat die Verwaltung übernehme. Ungefähr zwanzigtausend streikende landwirtschaftliche Arbeiter begaben sich gestern tatsächlich auf den Weg in die Stadt, doch zerstreuten sie sich auf Zurufen der Sicherheitsorgane. Nachts wurde der Revolutionsrat in Verebely verhaftet. Heute früh zog wiederum eine größere Anzahl von Arbeitern zur Stadt und drang dort ein. Die Sicherheitsorgane erhielten den Befehl, die Stadt von verdächtigen und aufrührerischen Elementen zu säubern. Als eine aus zwei Gendarmen und zwei Soldaten bestehende Patrouille durch die Stadt zog, wurde sie aus einem Hause mit Steinen und Revolvergeschüssen angegriffen und schließlich von den Angreifern umzingelt. Die Patrouille war gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei drei Männer getötet und eine Frau leicht verwundet wurde. Der Vorfall hatte zur Folge, daß alle Streikenden sich sofort aus der Stadt entfernten. Die Behörden haben die entsprechenden Maßnahmen getroffen, so daß weitere Unruhen nicht zu befürchten sind. Sonst herrscht in der ganzen Slovakei Ruhe und es wird gearbeitet. (M.B.)

* Ein katastrophales Erdbeben. Aus Rom wird dem U.R.B. telegraphiert: Von verschiedenen Observatorien wird gemeldet, daß die seismographischen Apparate gegen zwei Uhr nachmittag ein katastrophales Erdbeben verzeichneten, dessen Herdabstand auf 6—8000 Kilometer geschätzt wird.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 30.000 Kronen gewinnt 5434; 5000 Kronen gewinnt 36254; 2000 Kronen gewinnen: 1297 1988 14604 15719 31613 48449; 1000 Kronen gewinnen: 2781 17475 18811 20920 22107 20892 31606 40776; 500 Kronen gewinnen: 479 6161 7203 8402 10312 14353 16631 19871 25722 31145 36723 39498 39691 41046 43479 47764 50734 52147 56570 56717 59328. Ferner wurden 463 Treffer mit je 225 Kronen gezogen.

Kauf und Verkauf von Realitäten, Geschäften vorzuziehen bei Berger-Agentur (Nepcszinház-u. 18).

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Heute wurde Alexander Gerecht's Lustspiel „A hadifogoly“ aufgeführt. Einer eigentlichen Neubelebung bedurfte es ja gar nicht bei dem kaum vierjährigen Stücke, dessen graziöse Umsetzung allen Theaterbesuchern noch in lebhafter Erinnerung lebt. Auch die Darsteller, in den wesentlichen Rollen die der Premiere, brachten sich nicht neu in die Stimmung des Stückes einzufühlen und spielten mit derselben Fröhlichkeit wie früher darauf los. Die Damen Várady und Paulay, die Herren Dóry, Petheš und Gál ernteten reichen Applaus.

(Konzert.) Nach langem, viel zu langem Fernsein hat sich heute im Redoutensaal Frau Stef. Geyer wieder den Freunden in der Heimat in Erinnerung gebracht. Sie ist nach wie vor eine der vornehmsten Meistertimmen der Geige. Ihre Kunst hat nichts von ihrem Adel, ihrer Keuschheit und Innigkeit, ihre Virtuosität nichts von ihrer spielerisch-mühseligen, amütsvollen Eleganz eingebüßt. Noch immer ist man entzückt von der Schönheit, Wärme, Süßigkeit ihres Tones, dem gestählten Stilempfinden, das selbst leichtgefügte Zierstücke adelt, der zarten, gleichsam verträumten Lyrik, die durch ihre Cantilene blüht. Das Programm der Künstlerin, das an ihrem Gatten, dem Komponisten Schulthess, ein meisterhafter Begleiter zur Seite stand, enthielt klassisches von Tartini, Beethoven, Mozart u. a. und glänzend vermittelte Effektsätze von Vieuxtemps und Huben. Der dichtbesetzte Saal bereicherte der Konzertegebenin wiederholt rauschende Ehrungen.

(Beethoven-Fest.) Die Hochschule für Musik entrichtete heute den Tribut ihrer Pietät dem größten Heros der Tonkunst gegenüber mit einem von Dr. Eugen Dubay in edlem, künstlerischem Geiste geleiteten Orchesterkonzert. Das Föglingsoberste erwieß seine vorzügliche Schulung in einer durchaus rühmlichen Wertung der Schicksals-Symphonie; überdies brachte der Fögling der Meisterklasse Hubay, Anna Herrnsfeld, das Violinkonzert Beethovens mit reifer Auffassung und schöner Besetzung, Fräulein Carolita Sírj, ein hochbegabter Fögling der Meisterklasse Szendys, das Klavierkonzert in Es in technisch und geistig gleich lobenswerter Interpretation zum Vortrag.

(Theater in der Inneren Stadt.) Molieres „George Dandin“ ist ein Menschenbild, in dem Menschenjammer, von menschlicher Schwäche hergeleitet, abgezeichnet ist. Die Tragik des in seiner vornehmen Ehe so arg getäuschten Bauers ist nicht so tief, wie die des Geizigen, welche selbst Goethe hoch gewertet hat. Die Mikachischspöcke des für Hoffahrt und Eitelkeit vom Schicksal verurteilten Bauers hat auch nicht den großen Zug des Misanthrop und des Amphitruon, ebensowenig die ätzende satirische Schärfe der Komödien, in denen die menschliche Schwäche mit solch kurzweiliger Trefflichkeit und Lebenskenntnis verportet wird. Mit dem Namen des Niedriggeborenen den Hochstehenden wohlwollende Belustigung zu schaffen, war wohl letzten Endes die Absicht des Dichters, dem es ja auch oblag, den Höflichen mit Unterhaltungsstücken gefällig zu sein. Dazu sind auch die Scherzspiele da, aus deren gezierter, parfümierter Lyrik die Tragikomödie des genasführten Bauers wie ein dunkles Relief sich heraushebt. Die Auf-führung des Innerenstädt. Theaters trägt beiden Forde-

rungen des Stückes Rechnung und stellt die bittere Poësie des erniedrigten Bauers in einen anmutigen, von Tanz und Musik belebten Parodierahmen hinein. Darfánh's Dandin ist auf die tragische Seite gelegt und stellt sich erst im dritten Akt ins komische Licht. Mit hübschen weiblichen Darstellerinnen ist Marie Simonovits seine Gegen-spielerin. Die Darstellung, sowie die hübschen choreo-graphischen und gefanglichen Darbietungen fanden den lebhaften Beifall der Zuschauer. f. r.

* Franz Molnars Lustspiel „A haty“ wird im Lustspieltheater in der folgenden Woche Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonntag und Montag gespielt. Die Generalprobe hat heute vormittag mit sensationeller Wirkung des Stückes und der Darstellung stattgefunden.

* Im Königstheater findet heute die 25. Auf-führung der Operette „Offenbach“ statt, die bis zum ersten Jubiläum ausnahmslos vor ausverkauften Häusern gegeben wurde. Dem ungeschwächten Interesse zufolge dürfte das Stück eine ganze Reihe von Jubiläen erleben.

* Im Ungarischen Theater wird Mittwoch, den 22. d., Jbsens „Peer Gynt“ neu einstudiert und mit der Ausstattung der Premiere zur Aufführung gebracht. Für die Reprise, in der Eugen Törzs die Titelrolle spielen wird, ist sich im Publikum ein ungewöhnliches Interesse kund-

* Im Königstheater wird Sonntag nachmittag halb 3 Uhr bei ermäßigten Preisen und mit Jly Várady als Gast „Cigánygrófné“, im Ungarischen Theater um 2 Uhr „Sasfók“ mit Törzs und im Reuethheater um halb 3 Uhr „Szerelem királya“ gegeben.

* Eugen Lutz veranstaltet nach seinem letzten glän-zenden Erfolg heute im Redoutensaal sein letztes Konzert. (Scala.)

* Im Apollo-Kabarett wird vom 18. d. an das Mitglied der kön. Oper Béla Könyeg pastieren.

* Das vollständige Abendprogramm wird Sonntag nachmittag 3 Uhr zu ermäßigten Preisen in dem so beliebten Intimen Kabarett aufgeführt. Der sich anschließende will, der möge sich diese glänzende Vorstellung unbedingt ansehen.

* Aus Paris telegraphiert man: Aus Anlaß des 150. Geburtstages Beethovens hat der Oberkommissar der franzö-sischen Republik in den Niederlanden, Tirard, im Geburts-hause des berühmten Dichters einen Kranz niedergelegt lassen und widmete der Stadt eine Geldspende zur Erhaltung des Geburtshauses.

* Premiere in der Urania. Auf der Bühne der Urania wird Samstag das neue Repertoire aufgeführt. Zur Auf-führung gelangt ein hochinteressanter, spannender und dabei lustiger amerikanischer Film, der trotz seines Ameri-kanismus ein heimisches Produkt ist. Der Film ist eine Schöpfung der Corwin-Fabrik und ein Werk Dr. Anton Rado jun. und betitelt sich „Little Fox“; die Regie führt Martin Garas. Die Mitwirkenden sind: Ananka Settyen, Juci Vojda, Marie Czartoriská, Paul Lukács und Oskar Dénes, die ihr Bestes bieten und die Aufführung zu einer auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Leistung erheben. Im Mittelpunkt der Aufführung aber steht Marim Rátkai. Diese Rolle ist eine der vollkommensten Gestaltungen des populären Künstlers. Der Erstausführung des neuen Repertoires geht reges Interesse voraus. Die Vorstellungen be-ginnen um 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr.

* Die Weihnachtsneuheiten des Athe-näums. Welche Auswahl auf dem Weihnachtsbühnenmarkt. Diesen Titel würde die neue Serie der im Athenäum-Verlag erschienenen Bücher verdienen. Die Romanliteratur ist ver-treten durch zwei dicke Bände, die auf mehr als 700 Seiten Balzacs großes Meisterwerk „Szép lényok tündökése és nyomorúsága“ enthalten (gebunden 64 K.), durch Sig-mund Móricz' wundervollen neuen Roman „Légy jó mindhalálig“, ferner Tolstois Meisterwerk „Sevastopol“. Die grotesken Humoresken Avertschenkós „Figurák“ und die aufregenden kleinen Romane Barbusse unter dem Titel „A csoda és más elbeszélések“ sind hervorragende Repräsentanten der novellistischen Richtung. Der populäre Vertreter des satirischen Humors Friedrich Karinty hat sein erfolgreiches Buch „Igy írlok til“ erweitert in zwei Bänden erscheinen lassen. Die Dramenliteratur vertritt Rol-land Komain mit seinem neuen Drama „Eljő majd az idő“, das sicherlich auch hier großen Erfolg ernten wird. Für die Jugend sind zu empfehlen der Irredenta-Roman „Hazafelé“ von Frau Zola Kosáry-Réz und Mark Twains „Tamás urfi léghajó“. Diese beiden Bücher wurden von Tibor Bölhá glänzend illustriert. Zuletzt sei der neue Gedichtband Alexander Endrödy's erwähnt, der unter dem Titel „Játszi órák“ die Sensation des Weih-nachtsmarktes zu werden verspricht. In den tiefempfun-denen, für die Kinderwelt bestimmten Gedichten hat Frau Alexander Nagy wundervolle farbige Bilder gezeichnet, das Titelbild rühmt die Kunst Árpád Bacsy'. Der Weih-nachtsmarkt des Athenäums steht im Zeichen eines großen Erfolges.

* „Az ember tragédiája.“ Der rühmige Verlag „Panthéon“ hat zu Weihnachten eine neue, künstlerisch illustrierte Prachtausgabe von Emerich Madách' unsterblichen „Tragödie des Menschen“ (Az ember tragédiája) veranstaltet. Bei der Ausstattung des Buches wurden die Mittel der modernen typographischen Kunst in Kontribution gefest; die Illustration besorgte der Maler Eugen Saranghy, der, sogleich er mit den Reminiszenzen an die Michael Zich-nschen Illustrationen zu kämpfen hatte, seine Aufgabe auf das glänzendste löste. Saranghy hat gegenüber der über-schmäßigen Phantasie und der dramatischen Bewegtheit Zichns die großzügige Zusammenfassung und die dekorative Wortknappheit zum Ausdrucksmittel gewählt und es ist ihm vorzüglich gelungen, die leitenden Motive mit wenigen Strichen plastisch hervorzuheben. So vereinigen sich Inhalt, Ausstattung und Illustration zu einem prachtvollen En-semble, und es läßt sich kaum ein herrlicheres Geschenk für den Weihnachtstisch denken, als diese wundervolle Neu-ausgabe des unvergänglichen Werkes Madách'.

Offener Sprechsaal. *)

Téli kabátok
öltönyök
rövid szőrmehabcsék
városi bundák
lábszákak és szőrmetakarók
cizmamadrágok és pantálók
reggeli kabátok
fű- és leánykaruhák
férfi-, női- és gyermekcipők

nagy választék
Neumann M. ruhaárúháza
Budapest, IV., Múzeum-körút 1.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

STERN JÓZSEF R. T.

Budapest, IV., Kálvin-tér 1.
Alapítatott: 1860.

Karácsonyi occasio

Gyapjuszövetek, Mosókelmék, Selymek, Kötött áruk, stb. stb. kerülnek eladásra.
Harisnyák, keztyűk, Férfi, női és gyermek-fehérművek, Bluzok és pongyolák

Vidékre **MINTÁKAT** ismét küldünk.

GRANDE DISTILLERIE FRANCAISE

DAMASE HOBÉ & Cie. S.A.

PARIS—BERLIN—WIEN—M.-OSTRAU

BUDAPEST, GYÁR ÉS IRODA:
LOMB-U. 11. TELEFON 14-34.

DAMASE HOBÉ III

személyesen gyártja a következő
francia módszerű likőr-külön-
legességeket:

Hobé Triple-Sec, Hobé Curaçao, Hobé-
tine, Hobé-Cherry-Brandy, Hobé-Cacao,
Hobé-Mocca, Hobé-Vanília, Hobé-Elixir,
Hobé-Kömény.

Kapható minden előkelőbb fűszer- és csemegekereskedésben
továbbá vendéglőben, kávéházban, barban, cukrászdában stb.

Aranyért 140-220-ig

ékszerekért, hamisfogakért mindenkinél többet fizetek.
Grünwald, ékszerész, Rottenbiller-utca 62.

BRILLIÁNST

legmagasabb napi árban
vesz **FRIEDLÄNDER,**
ékszerész, Dohány-u. 1a.
(Templommal szemben).
Karácsonyi ajándéktárgyak.

OLVASTA

vasárnapi árjegyzés
hirdetésünket?
PÉNZT takarít meg,
ha elolvassa!

Beszerezési csoportoknak, fogyasztási szövetkezeteknek
lényeges áronedvény.
GERŐ ADOLF FIA cipőáruháza
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. szám.

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen

BRILLANTEN, GOLD, SILBER

KORNHÄUSER, Juwelier,
VII. Wesselényi-u. 8. Tel. József 124-10
Auf Adresse bitte genau
zu achten

KAUFE GOLD

von 140 Kr. aufwärts. Falsche Zähne um 55 Kr.
LEMMEL LEO Juwe-
lier, Achtung auf die
VII., Dob-utca Nr. 47. genaue Adresse!

Gebrauchte Weinflaschen

kauff zum höchsten Tagespreis
F. Borhegyi, Wein-
geschäft, Gizella-tér 4.

BRILLANTEN

Juwelen, falsche Zähne kauft
zu den höchsten Tagespreisen
GROSS ANTAL,
VIII. József-körút 23, félem. 1
Nicht verkaufen Sie Ihre Juwelen,
bevor Sie die-
selben im Juwe-
liergeschäfte
JÁNEKOR, Ühöt-ut 3 (Neben Calvin-tér), vorgezeigt haben
Gold, Silber, Brillanten, Antiquitäten kaufte zu Höchstpreisen.

A legmagasabb árért vásárol

ARANYAT **BRILLIÁNST**

HAMISFOGAT, ÉKSZERT
WEISZ REZSŐ órák és ékszer-
kereskedő **DOB-UTCA 53.**

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD

alte Juwelen, Silber, Ver-
lassenschaften kaufte ich zu
höheren Preisen als jeder
Adler Juwelier
Király-utca Nr. 44.

Szénásy

megnagyobbított
levélpapír-
áruháza
minden izlést
kielegit.
FERENCIEK-TERE 9. SZ.

KÖTÖTT, SZÖVÖTTÁRUKBAN

nagy választék
KARÁCSONYI OCCASIO
GUTTMANN BÉLA
nagykereskedés
IV., Koronaherceg-utca 6.

Hirdetmény!

I. A behozatali engedély nélküli itt tároló

déligyümölcs - készletek árverését

a Közelemezési Miniszter Ur Ónagyméltósága 75465/1926
sz. rendelete és az érdekelt felek addigi bejelentése
alapján és a Pénzügyminiszter Ur Ónagyméltósága
meghívottjának közbenjöttével

f. hó 18-án, szombaton, délelőtt 10-kor fogjuk
a Silos (Pozsonyi-ut 5-7) V. sz. raktárában

megtartani. Az árverés a Magyar Királyi Kereske-
delemügyi Miniszter Ur által jóváhagyott déligyümölcs-
árverési felhatalmazás szerint fog megvalósulni.

A legtöbbet ígérő vevő tartozik kívánságunkra az
árverés alatt 20% foglalót nyújtani és tartozik az ár-
verés befejezése után a megvásárolt készletet kész-
pénzbezetés ellenében azonnal átvenni.

Societa Anonima Italo Commerciale
budapesti telepe,
Budapest, V., Széchenyi-utca 1. sz.

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kaufte zu horriblen Preisen.
SCHWARTZ, Juwelengeschäft,
Museum-körút Nr. 21. ♦ Telefon: József 103-73.

WOHNUNGS- EINRICHTUNGEN

zu Gelegenheitspreisen: **NAGY ZSIGMOND,**
BUDAPEST, VI., LAZÁR-UTCA 3.

Ihre Juwelen!

Brillanten, Perlen,
Rauten, Gold, Silber,
Platina verkaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Hartenstein, Juwelengeschäft, Budapest, VIII.,
Rákóczi-ut Nr. 9. Neben Hotel Pannonia.

BÉRAUTÓK

olcsóbbak mint a taxik,
bármely időben kaphatók

KIRÁLY AUTOMOBIL R.-T.
Budapest, VII., Király-utca 11.
Tel.: József 124-01, 124-02, 124-03.

Brillians, aranyért

SCHWARZ DANIEL, Budapest, Anker-köz 1.

Brillanten

Perlen, Juwelen kaufte
zu höheren Preisen
als jeder andere.
Székegy Emil, Király-utca 51
vis-à-vis der Theresien-
städter Kirche. 7792

Csillárok

figurás díszasztali, éjjeli szekrényés
íróasztal-lámpák nagy választékban.

Auer izzótestek

békebiztonságban, gáz, villamos, ace-
tylen-lámpák, égők, szerelvények.
CARBID
Auerfény Magyar Gázizzófény
Részvénytársaság,
Vilmos oszár-ut 3. Tel. 16-54

BRILLANTEN

Juwelen, kaufte zu den
höchsten Tagespreisen
TAUB JENŐ
Juwelier, Király-utca 42.



Brillanten, Perlen, Platin, Gold,
Silber und Juwelen
kaufte zu Höchstpreisen
Singer J. Juwelier, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21

Karbidot

Marónátront
100%, fahordókban; 128-130%, vadsdobozokban.

Szinszappant

62%-os bel- és külföldi árut raktárról szállít a
COLORIT VEGYIPARI R.-T., Budapest, VII., Dohány-utca 36.
Telefon: József 126-20.

Gerichtshalle.

Der Mörder des Polizisten Soltra.

Heute begann vor dem Statthaltergericht des
Budapester Strafgerichtshofes die Verhandlung gegen
den Mörder des Polizisten Josef Soltra, Emerich
Wégháros. Die Anklage gegen Wégháros lautet auf
Verbrechen der vorsätzlichen Tötung. Auf
Grund des Sachverhalts erhebt die Staatsanwalt-
schaft gegen Wégháros die Anklage der vorsätzlichen
Tötung, die durch die zu erbringenden Verhöre der
heutigen Verhandlung zu beweisen sein wird.

Wégháros ist in Budapest am 26. Mai 1896 ge-
boren, evangelisch-reformierter Konfession, verheiratet, Gas-
monteur, unbefähigt. Er behauptet, noch nicht abgerüf-
et zu haben. Sein Rang ist der eines Unterleutnants. Der
Verteidiger erhebt gegen die Kompetenz des Gerichts
Einwendungen, bittet um Feststellung dessen, daß der An-
geklagte noch heute Mitglied der Nationalen Armee sei,
und legt diesbezüglich einen Verweigerer vor. — Der
Staatsanwalt befreit die Einwendung, da alle diese
Detachements abgerüf- et sind. Nach kurzer Beratung ver-
händelte das Standgericht seinen Beschluß, wonach laut
Verweigerer der Angeklagte am 20. März l. J. aus der
Brachiaformation entlassen sei, sohin die Verhandlung
fortgesetzt wird.

Nach Unterbreitung der Anklage erklärt der Ange-
klagte sich für nicht schuldig. Er sei erst mit einer
Patrouille aus dem Hotel Britannia dienlich herbeigeeilt,
als der Sezer Hermann Einzig schon verprügelt war.
Soltra trat mit vorgehaltenem Gewehr ihnen entgegen und
forderte sie zur Ausweicheilung auf. Ihr Führer, ein Offi-
zier namens Jolnami, antwortete, er sehe an ihren Mienen,
sie seien Offiziere, worauf Soltra einen ordinären Aus-
bruch gebrachte und auf den Angeklagten einen Schuß
abfeuerte.

Zeuge Emanuel Tannenbaum sagte aus, er habe
gesehen, daß eine aus der Richtung des Hotel Britannia
kommende Patrouille den Polizisten Soltra umzingelte.
Soltra verfuhrte aus der Mitte der ihn umringenden Sol-
daten zu entkommen und nahm das Gewehr von der
Schulter. Da hatten aber auch schon die Angreifer ihre Re-
volver gezogen. Soltra wollte dem Otkogonplatz zu ent-
eilen, als einer der Angreifer aus einer Entfernung von
zwei Schritten einen Schuß gegen den Rücken Soltras ab-
feuerte. Der Polizist wandte sich seinen Angreifern zu,
kniete nieder und gab fünf Schüsse ab. Der Zeuge erkennt
den Angeklagten nicht, weil er damals in Uniform war.

Zeuge Hermann Einzig ging in der Nacht gegen
3 Uhr heimwärts; vor dem Café Kristály trafen drei Per-
sonen auf ihn zu und fragten ihn, welcher Religion er
sei; er sagte, er sei getauft, und wies ihnen einige
Exemplare des Sógat vor, die er aus der Druckerei brachte.
Er wurde trotzdem mit Dohenzümmern verprü-
gelt, worauf er zu flüchten verfuhrte, er rannte jedoch in
eine Truppe von etwa zwanzig Soldaten, die ihn eben-
falls mißhandelten.

Franz Klabucsek konnte nicht erscheinen, weil
er eingekerkert ist. Seine Anklage wird verlesen. Er sah, daß
Soltra nach dem Ergeh zu den Soldaten trat, die einen
Kamm verprügelt hatten.

Stefan Szegő sagte aus, daß die Gestalt des An-
geklagten der des Täters entspreche. Das Gesicht habe er
nicht genau gesehen.

Der Angeklagte bestreitet, den ersten Schuß ab-
gegeben zu haben.

Die Gerichtsarzte gaben ihr Gutachten dahin ab, der
Angeklagte sei zurechnungsfähig.

Ludwig Barocsal, Geleiter, war als Mitglied des
Honorer Detachements in der Nacht vom 10. auf den 11.
November zur Dienstleistung ins Hotel Britannia komman-
diert. Gegen halb 3 Uhr morgens wollte er das Hotel Bri-
tannia verlassen und sich ins Elternhaus begeben. Man
hatte ihn und auch den anderen Kameraden einen hohen
Gold versprochen, jedoch außer einem Aufgeld von hundert
Kronen nichts gegeben. Als er mit seinem Freunde Kertész
auf den Otkogonplatz gelangte, sah er eine Gruppe von
Personen in Offiziersuniform, die mit zwei Konstablern stü-
ten. Die Offiziere wollten dem einen Konstabler (Soltra)
den Dienstrevolver entreißen. Der Konstabler leistete jedoch
Widerstand, worauf Wégháros ihm aus einer Krummerpistole
in den Rücken schuß. Zeuge sah deutlich, wie die Funken
des Schusses auf dem Rücken Soltras sprühten. Soltra
brach nach dem Schuß nicht gleich zusammen, sondern gab zu
seiner Verteidigung mehrere Schüsse ab, die von seinen

Angreifen erwidert wurden. Meháros mißhandelte den in den letzten Tagen befindlichen Konstabler.

Präsident Meháros, was haben Sie zur Aussage dieses Zeugen zu bemerken?

Ang.: Ich bleibe, wenn auch hundert Zeugen es behaupten sollten, dabei, daß ich erst geschossen habe, nachdem Soltra einen Schuß auf mich abgegeben hatte. Es ist un- wahr, daß ich ihn mißhandelt habe.

Sigmund Kertész, Privatbeamter, war gleichfalls Mitglied des Abonyer Detachements. Er sah nicht deutlich den Mann, der den ersten Schuß auf Soltra abgab. Doch erzählte ihm an dem darauffolgenden Tage sein Freund Barcsai, daß Emerich Meháros es war, der den Konstabler Soltra niederschlug und den Sterbenden mißhandelte.

Polizeikontrollor Miklós sagte aus, daß in der fraglichen Nacht auf dem Theresienring auf Soltra ein Schuß abgegeben worden sei. Soltra wich einige Schritte zurück und feuerte gleichfalls mehrmals. Dann brach er mit dem Rufe zusammen: „Zu Hilfe, Miklós, ich bin getroffen worden!“

Präs.: Sind Sie dessen sicher, daß nicht Soltra es war, der den ersten Schuß abgab?

Zeuge: Vollkommen sicher. Ein junger Mann in Offiziersuniform gab den ersten Schuß ab.

In der Nachmittagsverhandlung verlas der Vorsitzende ein bei der Polizei mit dem Universitätslehrer Josef Kovács aufgenommenes Protokoll, aus dem hervorgeht, daß Kovács, der ebenfalls Mitglied des Abonyer Detachements war, in der Nacht von Meháros im Hotel Britannia auf- gemerkt worden sei. Meháros habe ihn erjacht, den Oberrock mit ihm zu tauschen, was auch geschah.

Verteidiger Dr. Joltán Vargha beantragte sodann, das Beweismaterial zu ergänzen, doch wurde dieser Antrag abschlägig beschieden.

Sodann hielt Staatsanwalt Dr. Theodor Mészner seine Anklagerede, in der er darauf verwies, daß das Beweismaterial keinen Zweifel darüber gelassen habe, wer der Mörder des Politikers Soltra sei. Von einer Selbst- verteidigung könne keine Rede sein. Er bittet um die Ver- urteilung des Meháros wegen vorfälliger Tötung. Verteidiger Dr. Joltán Vargha führte als Milderungsgrund an, daß Meháros von den Schlagworten irreführt worden sei. Auch habe er aus Notwehr gehandelt.

Nach den Plädoyers sagte der Angeklagte: Den ersten Schuß habe nicht ich abgegeben, sondern ein Zugsführer. Ich habe auf Soltra erst geschossen, nachdem bereits mehrere Schüsse abgegeben worden waren. Vor mir haben auch Soltra und Miklós geschossen.

Präs.: Ihre eigenen Zeugen stellen diese Behauptung in Abrede.

Angekl.: Es ist dennoch so geschehen. Leider kann ich dies nicht nachweisen.

Sodann zog sich der Gerichtshof zur Beschluß- fassung zurück. Nach der Beratung teilte der Vor- sitzende mit, daß das Urteil morgen vormit- tag 10 Uhr verkündet werden wird.

Telegramme.

Die Völkerverbundtagung.

Neuaufnahmen in den Völkerverbund.

Genf, 16. Dezember. In der Vormittagsitzung der Völkerverbundversammlung wurde der Eintritt Bulgariens, Finnlands, Luxemburgs und Kostarikas beschlossen. Die Aufnahme Est- lands, Lettlands und Litauens wurde ab- gelehnt. In der Nachmittagsitzung wurde die Aufnahme Armeniens abgelehnt.

Pafics redivivus.

Belgrad, 16. Dezember. Die Demission des Kabinetts Vesnics wurde vom Regenten angenom- men und Pafics mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut. Pafics hat die Verhandlungen mit den Parteien bereits begon- nen. (U.N.B.)

Wien, 17. Dezember. (Privat-Tele-

gramm.) Der Korrespondent der Neuen Freien Presse in Belgrad meldet seinem Blatte, daß die Kabinettsbildung noch vor Weihnachten erfolgen dürfte. Man rechnet mit einem Koalitionskabinet mit Pafics an der Spitze.

Demission des französischen Kriegsministers

Paris, 16. Dezember. (Havas.) Kriegsminister Lefevre hat demissioniert. Deputierter Raiberti, Präsident des Finanzausschusses, hat das Kriegsportefeuille angenommen. (U.N.B.)

Volkswirtschaft.

(Die Liquidierung der Oesterreichisch-ungari- schen Bank.) Aus Wien telegraphiert man: Das Neue Neuhofblatt schreibt: Die Reise Dr. Epith- müllers nach Paris hat das Ergebnis gezeitigt, daß die Verhandlungen über die Liquidation der Oesterreichisch-ungarischen Bank von Paris nach Wien verlegt werden. Seine Reise hat den neuer- lichen Beweis erbracht, daß durchgreifende Gegen- sätze in der Auffassung der Gläubiger sind. Die Ansichten der Wiener Kreise und der interessier- ten auswärtigen Finanzkreise sind derart, daß sich eine Auflösung der Bank sehr schwierig gestalten muß. Jedenfalls ist Paris bereits der Ansicht, daß ein Fest- halten an dem Artikel 206 des Staatsvertrags von St. Germain nicht möglich ist, sondern daß dieser Artikel durch neue Bestimmungen ersetzt wer- den muß.

(Zahlungseinstellung Oesterreichs?) Aus München telegraphiert man der Bud. Korr.: Wie die Münchener-Augsburger Abendzeitung aus guter österreichischer Quelle erfahren haben will, habe die schon seit einigen Tagen in Berlin bekanntgewordene Anwesenheit Czernins den Zweck, festzustellen, wie sich die deutsche Regierung und die maßgebenden Finanzkreise Berlins zu der voraussichtlich schon demnächst bevorstehenden Zah- lungseinstellung Oesterreichs stellen werden, und ob von deutscher Seite irgendwelche Unterstützungsaktion oder sonstige Hilfe zu erwar- ten sei.

(Von der Börse.) Der heutige Effektenmarkt war gedrückt von der Ungewissheit über die Absichten der neuen Regierung und dem Rückgang der Devisenkurse auswärts wie hier. In der Kasse gewannen dennoch Britisch-Englische Bank 30 K., Eskomptebank 10 K., Oesterreichische Kredit 10 K. Unter den allgemein vorherrschenden Kurz- einbußen schwächten sich die übrigen Bankwerte bis zu 30 K. ab, Staatsbahn 250 K., Galgá gaben zirka 300 K., Rimamuránger 75 K. ab, Südbahn zogen im Endergebnis durch Meinungskäufe 85 K. an, während Ungarische Kredit 45 K., Hypotheken 35 K. und Vaterländische 15 K. ein- büßten. Im Schrank erreichten Kommerzbank 8000 K. (+ 100 K.), Anglobank gewannen 25 K., Landes-Zentral- parkasse 50 K. Von Mühlenwerten gaben N. Vester und Vorjod-Miskolczer etwa 400 K., Konkordia 75 K. nach; der Kohlenmarkt, beeinflusst von starken Meinungskäufen, ließ Urlikányer 500 K. gewinnen, später ließen Szápvárter 500 K., Allgemeine Kohlen 600 K. und Nordkohlen 250 K. nach. Magnesit fielen um 700 K., Obergergarische Hüften um 225 K. Gegenjo litten Schiffs-, Elektrizitäts- und Eisenwerte. Auf dem Holzmarkt waren nur Allgemeine Holz vorüber- gehend gefragt (+ 100 K.), in Lichtig entwickelte sich ein lebhafterer Geschäft, einige Industriewerte zogen an. — Der Valutenmarkt stand vielfach im Zeichen von Engie- mentlösungen. Napoleon verloren bis 130, Pfund bis 180, Leva 15, Lire bis 200, Rubel 15, Lei 15, Schweizer Frank 800, Sokol 50 und Dinar 30 Punkte. Mark schlossen zu 800, Dollar mit 623. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Ämtliche Notierungen. (Anfangs- und Schlußkurse.)

Table with columns for Banks, Spark. n. Assek., and Diverse, listing various financial institutions and their exchange rates.

Verkehrsges.

Table listing shipping and transport companies like Adria, Atlantic, Levante, etc., with their respective rates.

Valuten

Table listing various currencies and their exchange rates, including Dollar, Pfund, Mark, etc.

Devisen (à vista)

Table listing exchange rates for various countries like Amsterdam, Kopenhagen, Christiania, etc.

Wien, 17. Dezember. Devisen: Amsterdam 20,725.— bis 20,825.—, Agram 398.— bis 402.—, Berlin 931.— bis 937.—, Brüssel 4155.— bis 4195.—, Budapest 102,50 bis 104,50, Bukarest 825.— bis 835.—, Christiania 9725.— bis 9775.—, Kopenhagen 9375.— bis 10,025.—, Stockholm 12,970.— bis 13,030.—, London 2340.— bis 2360.—, Mailand 2290.— bis 2310.—, Triest 2290.— bis 2310.—, Newyork 679.— bis 683.—, Paris 3917,50 bis 3957,50, Prag 755.— bis 761.—, Sophia 725.— bis 735.—, Warschau 100.— bis 102.—, Krakau — bis —, Zürich 10,200.— bis 10,250.—, Valuten: Dinar 1597.— bis 1617.—, Dollar (große Noten) 677.— bis 681.—, französische Frank 3892,50 bis 3932,50, Schweizer Frank 10,175.— bis 10,225.—, holländische Gulden 20,700.— bis 20,800.—, schwedische Kronen 12,945.— bis 12,995.—, tschechische Kronen 760.— bis 766.—, ungarische Kronen 105,50 bis 108,50, Lei 825.— bis 835.—, Leva 720.— bis 730.—, Lire 2280.— bis 2300.—, deutsche Mark 931.— bis 937.—, polnische Mark 105.— bis 107.—, ein Pfund Sterling 2330.— bis 2350.—

Berlin, 17. Dezember. Devisen: Amsterdam 22,75 bis 22,79,50, Brüssel 456,50 bis 457,50, Christiania 1093,60 bis 1096,10, Kopenhagen 1078,90 bis 1081,10, Stockholm 1428,75 bis 1431,75, Gelsingfors 174,80 bis 175,20, Statten 254,70 bis 255,30, London 252,95 bis 253,55, Newyork 71,42 bis 71,48, Paris 435,55 bis 436,45, Schweiz 1093,90 bis 1096,10, Spanien 939,05 bis 940,95, altes Wien — bis —, gestempeltes Wien 14,85 bis 14,89, Prag 32,90 bis 33,10, Budapest 12,98 bis 13,02.

Zürich, 17. Dezember. Devisen: Berlin 9,15, Holland 206,50, Newyork 656.—, London 23,07, Paris 39,55, Mailand 23,40, Brüssel 41,85, Kopenhagen 99.—, Stockholm 128,50, Christiania 96,50, Madrid 85,75, Buenos Aires 230.—, Prag 7,49, Agram 4,65, Budapest 1,30, Bukarest 9.—, Warschau 1,10, Wien 1,55, österreichische gestempelte Noten 1.—

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Der Förster.

— Roman von A. Groner. —

— Das ist richtig! Also, wenn der Herr es sehen will: Da drinnen steht es. — Sie waren auch soeben dort? — Ja. Ich bin ein Jeger aus der Stornaschen Försterei. Wir haben den Auftrag, öfter nachzu- schauen, ob da alles in Ordnung ist. — Nun, und ist alles in Ordnung? — Alles ist fest zu, Türen und Fenster! — Hat sich der Verdacht schon auf eine bestimmte Person gelenkt? — Weiß nicht! Das wird nicht bekanntgegeben. — Ich habe gehört, daß man an Wildddiebe denkt. Die Ermordete und ihr Mann sollen beson- ders mißliebig gewesen sein. — Ah! Das war kein Wildddieb — so — Der junge Mensch redete nicht weiter. Er sah plötzlich ganz mürrisch aus. — Kein Wildddieb also! sagte der Herr scharf. — Ich muß gehen. Ich hab' keine Zeit zum Plauschen, sieh' Lois Diez unruhig hervor, tippte an seine Mütze und ging eilig weiter. Müller schickte ihm einen scharfen Blick nach und setzte dann auch seinen Weg fort. — Ah! Das war kein Wildddieb, so — wieder- holte er genau in demselben Tonfall, in welchem der andere diesen Satz gesagt hatte. Müller war mit einem Male recht nach- denklich. Als er zur Lichtung kam, auf welcher das Forsthaus sich inmitten eines großen, nett eingefrie- deten Gartens erhob, bog er in die Rußbaumallee ein, die von der Waldstraße bis zum Hause führte.

Als er die Gartentür öffnete, freischte sie ein wenig und zugleich wurde ein Angstruf hörbar. Eine alte Frau, die, Küsse einsammelnd, ihm den Rücken zugewandt hatte, wandte sich ihm jetzt zu und sagte: — Nicht böß sein, gnädiger Herr, jetzt erschreck' ich halt so viel leicht. — So? So? Frauerl, fragte er freundlich, warum erschrecken Sie denn jetzt so leicht? Daraufhin erzählte sie ihm, was er ohnehin schon mußte, daß sie bei der Frau d'Aluby in Dienst gestanden hätte und die Magd sei, die unlängst ihre Herrin ermordet aufgefunden hätte. Sie zeigte sich dabei so redselig, wie Leon ihm die „alte Kathi“ beschrieben hatte. Auch kam sie sich, seit sie bei Gericht so viel hatte ausfragen müssen, ungemein wichtig vor und dieses Gefühl wäre natürlich noch um ein Berrächtliches gesteigert worden, hätte die gute Alte geahnt, daß der seine Herr, der jetzt mit ihr sprach, einzig und allein ihret- wegen schon am ersten Abend seines Hierseins eine Einladung in das Forsthaus provoziert hatte. Jetzt hatte der Zufall ihm die Kathi sogleich in den Weg geführt, was er als gutes Omen ansah. Aber nun kam auch schon der Förster aus dem Hause. Daher brach er das Gespräch mit der Alten rasch ab. Müller verlebte bei Trapp einen recht angeneh- men Abend. Er erfuhr im Gespräch viel für ihn ganz Unwichtiges über Personen und Zustände in der Gegend und erfuhr auch, daß dem Förster zwei He- ger beigegeben waren, ein alter, höchst verlässlicher, namens Leopold, und ein junger „bildhauberer Wind- hund“, wie Trapp sich ausdrückte, welcher Moiss Diez hieß und der, mehr als gut sei, hinter dem Wein und den Mädeln her war. Sonst erfuhr Müller diesmal nichts in der För-

sterei. Doch es war ihm genug. Kom ist ja auch nicht an einem Tage erbaut worden. Am Samstag morgen kam ein Reifeforb für den Herrn Rat Molnár an. Er hatte nun, was er für einige Wochen in dem kleinen Nest brauchte. Das Zimmermädchen räumte gerade zusam- men, als er das ihm Gesandte im Schrank unter- brachte. Es war auch ein feiner, schwarzer Anzug und ein Ueberzieher darunter und ein steifer Hut, sowie alles andere, was zur Besuchsvoilette eines feinen Herrn gehört. Der Herr Rat tat erstaunt, als er diese Sachen aus dem Korbe nahm. — Wozu mir meine Wirtschaftlerin das geschickt hat? sagte er ärgerlich. Das Mädchen aber meinte, es wäre schon gut, daß die feinen Kleider mitgenommen seien, der gnä- dige Herr würde ja, nun er länger hier bleibe, doch ins Schloß gehen. — Dazu habe ich mir ja dies alles schicken las- sen, dachte Müller-Molnár verstoßen lächelnd. Eine Weile später ging er die Dorfstraße hin- auf. Er wollte beim Krämer Zigarren kaufen. Aber er trat dann doch nicht in den Laden, sondern kehrte wieder um und schlenderte dem Walde zu. Der Grund zu diesem Tun lag in der Anwe- senheit der Kathi im Dorfe. Sie war vor ihm her- gegangen, als er zum Krämer wollte und just, als sie in den Laden trat, hatte er sie erkannt. Vor anderen wollte er nicht mit ihr zusamen- treffen — deshalb machte er kehrt und blieb dann auf dem Wege, den sie gehen mußte, wenn sie ihren Einkauf beendet hatte. Er mußte ziemlich lange auf ihr Kommen war- ten. Endlich aber kam sie doch daher. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Das kleinste Automobil.) Amerika fest nicht bloß seinen Ehrgeiz darin, das sprichwörtliche Land der Großzügigkeit zu sein...

(Wertwürdige Klubregeln.) In den englischen Klubs, in die sich so mancher „Spleen“ der Inselbewohner hineingerettet hat...

dürfen, wird verschiedentlich dahin geregelt, daß „Hauskleidung“ nur in den Frühstücksräumen gestattet ist.

(Der „unanständige“ Schafspeare.) Bisher ist es wohl niemand eingefallen, die französisch-schweizerische Bühne allzu großer Frivolität zu beschuldigen.

(Opfer der Spielwut.) Der 19jährige Sohn eines englischen Abgeordneten, Sir R. A. Sanders, hat sich in seiner Dienstwohnung — er war Leutnant bei den Gardegrenadiern — erschossen...

für Wetten 900 Pfund und wahrscheinlich noch andere Berräge, die nicht festzustellen waren.

(Im Zeichen des Tauschhandels.) Ein Hamsterer, der sich als „Fabrikant Klappermann“ bei einem Bauern einführt...

(Rajewski.) Herr Klenn ist Witwer und steht im Begriffe, sich zum Weihnachtsfest wieder zu verloben.

(Unerwarteter Effekt.) Liesel (zu ihrem Verlobten): „Daß du Papa gesagt, daß du Geld auf der Sparkasse hast?“

(Triumphe.) „Vor zehn Jahren hat mir das begünstigteste Publikum die Pferde ausgekauft.“

(Bescheidenheit ist eine Tugend.) „Darf ich Ihnen noch ein Stückchen Braten abschneiden?“

Magy. Kir. Operaház. A búvós vadász. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. A vihar. Kezdeté 6 órákor.

Várszínház. Szép Heléna. Kezdeté 1/2 órákor.

Városi Színház. Faust. Kezdeté 6 órákor.

Andrássy-uti Színház. Rouge et noir. Kezdeté 6 órákor.

Kisrétli módszer. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház. Dandin György. Kezdeté 1/2 órákor.

Revü Színház. Szilveszter. Kezdeté 1/2 órákor.

CORSO. A repülő autó. Fösvénység.

Előadások 7/4, 7/6, 7/8 órákor.

EDISON MOZGÓ (Fővárosi Orfeum mellett.) Narayana. Mesterdetektív.

Előadások 7/4, 7/6, 7/8 órákor.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

Der Traumritter. Die Beute. Vorstellungen: 5, 7/7, 7/9 Uhr.

OMNIA. Cezarina! VII. rész.

Az aranyasszony. Vorstellungen: 4, 6 und 8 Uhr.

Renaissance (a Jardin d'Hiver épületében.) Madame Tallien.

Öt fejezet a francia rémuralom napjából. Előadások: 5, 7/7, 7/9 órákor.

Royal-Apollo. A pekingi ünnep. Dráma.

Vorstellungen: 4, 6 u. 8 Uhr.

Royal Nagymozgó. Büszkeség. A viaszbaba.

Vorstellungen: 4, 6, 8 Uhr.

TIVOLI VI., Nagymező-utca 8. szám. Filmszínészek. Izabel.

Vorstellung 4, 6 und 8 Uhr.

Vigszínház. Először A hattyú. Kezdeté 6 órákor.

Renaissance Színház megnyílik januárban.

Király Színház. Offenbach. Kezdeté 1/2 órákor.

Magyar Színház. Fedora. Kezdeté 1/2 órákor.

Esküteri Színház. Yu-shi. Kezdeté 6 1/2 órákor.

Fővárosi Orfeum. Gastspiel MÉSZA GIZA

Mitglied des Belvárosi Színház und das grosse Dezember-Programm.

Beginn abends 1/2 Uhr. Sonntag und Feiertag 2 Vorstellungen.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT új műsorukban.

Kezdeté 7 órákor. Vasárnap két előadás.

BONBONIER. Telefon József 121-68. Művész vezető.

KÖVÁRY GYULA. A kabarészerezen szenzációja: GYULA.

Pajzs Elemér szindarabja. Felhő Rózsi, Kovács Lili és Kövály Gyula brilliáns alakítása

Kezdeté 7 órákor.

Parisien Grill. a Revü Színház emeletén.

Igazgatók: Deák E., Rónai János. Délutáni tea 4 órákor.

Az esti előadás fél 8 órákor kezdődik.

A híres női primadonna Hild Hades és Chevalier Ed. d. V...s álarabban.

Kitűnő francia konyha. Szabad bemenet!

Apollo Kabaré. Harmadszor. Lustspiel von Emerich Liptay.

Adagio. Drama. KÖRNYEI BÉLA fellépése.

Anfang 1/2 Uhr.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 65-54.

Minden este 7/7 órákor új műsor

Péchy Blanka, Szeless Elza, Dr. Erdélyi Géza, Simonyi Dezső stb. stb. fellépéssel.

Vasárnap délután 3 órákor mérsékelt helyárak.

Olympia-Varieté. Direktión: Karl Ujváry.

Wien, I., Rotgasse Nr. 3. Leopoldine Konstantin im Sketch „Die Schenke zum Totenkopf“

KAUF UND VERKAUF

Falsche Zähne taus per Stück 50 Kronen. Wyszogrod, Tisza Kálmán-tér 13.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten tauft in vollem Wert. Juwelen verkaufe ich allerbilligst.

Schmoezer, Bonó, Juwelier, Károly király-ut 28, Centralbadhaus, beim Haupttor.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin tauft zu den höchsten Tagespreisen.

Schwarz, Juwelier, Anker-köz 1. 18124

Brillanten, Platin, Gold, Silber, alte Juwelen, Bekleidungsgegenstände tauft zu höheren Preisen als jeher.

Spann, Juwelier, Wesselenyi-utca 6. 1053

Brilliant, ékszer, hamisítványokat legdrágábban veszek. Gross Antal, József-körút 23, félmelet.

Brillanten, Juwelen, Gold, Silber, Platin tauft zu höchsten Tagespreisen.

Hartstein, Juweliergeschäft, Rákóczi-ut 9. 12480

Férfi, Tüdőzug, Betéti, Reményi jutale díjnyújtás. Fehér, Lipót-körút 12. 34692

Gyermekkosci, varrógép eladó. Szérvény-utca 38, földszint 1. földszint. 19298

BEKLEIDUNG Herrenkleider von Herrschaften abgelegt, bei Braun, Károly-körút 13, I. József 115-20.

Zwickli Ferencné kötődéjének lerakata Solyom-u. 22, szám alatt van, hol nagy választékban valódi gyapjukabátok kaphatók.

Finom kivitelű babakelengye olcsón eladó. Semmelweis-utca 14. I. 1225

Finom fehér selyem menyasszonyi ruha és egy pár sárga bagaria 38 számú cipő olcsón eladók. Semmelweis-u. 14. I. 4. 1223

MÖBEL, TEPICHE 17,000 Kronen ein Schlafzimmer. Speisezimmer, Salongarnituren, Kücheneinrichtungen, Tisch, Stühle, Stühle zu haben. Rákóczi-ut 74. 1177

Szép szalongarnitúra és több butoradarok olcsó árban eladók. Semmelweis-u. 14. I. 4. 1224

Herrschafsmöbel tauft, verfaute Schlafzimmer, Speisezimmer, Treppe, Küche, Kücheneinrichtungen. Zar, Bejelenyigasse 58, Cse. 88. röm. utca. Telefon József 124-45. 14787

Amerikai irrodabutorok, írógépek, használtak, újak, nagyválasztékban kaphatók. Eckstein Gyula, irrodabutor és írógépezetláb, IV., Párisi-utca 1. I. 19020

Möbelausverkauf. Raufe und feinste neue und alte Möbel. Pártos, Csengerly-u. 58. 18121

Lédelőberendezést, elsőrendű, venni kézzel vitrinék és valódi borszekékekkel. Ajánlatok „Első emelő 158“ jelű alatt a kiadóba kérek.

OFFENE STELLEN Tagszerzők (férfiak, nők) felvétetnek. Általános önéletrajz egyelőre, Erzsébet-körút 26. Jelentkezések d. e. 9-12-ig. 1203

Christliche Herren von guter Erziehung, womöglich mit Redner-talent, die im Deutschen perfect sind, werden für ständige Propaganda aufgenommen.

Es werden auch in der Provinz Herren dergleichen Art, die in ihrer Gegend unter dem deutschen Landvolk eingeführt sind, Offerte unter „Christliches Gebirgsinstitut“ sind im Annoncenexpeditionsbureau Geyer & Comp., Budapest, VII., Akácia-utca 16, abzugeben. 1232

Irodakiasszony ki a számolásban jártas felvétetik kézműrá nagykereskedésben. Ajánlatokat „H. F. 217“ alatt a kiadóba kérek. 1217

STELLENGESUCHE Utazó egy-két könnyen elhelyezhető cikk képviselőtél vidéken elvállal. Ajánlatokat „Szorgalmas“ jelűre a kiadóba kérek. 1211

Intelligens rendszerető nő ajánlkozik hávezetőnek idősobb urhoz, esetleg anyátlán gyermekhez. Szíves megkeresések „Megbízható 569“ jelűre alatt a kiadóba kérek. 25569

Háználóknak munkát, fann schön Wäsche ausbeissen und auch Kleider nähen. Zufragen erbeten unter „Gute Arbeit 566“ an die Exp. 25566

Deutsche Frau, die gut bügelnd locht und tüchtig in Wirtschaft ist, sucht Posten. Unter „Berühmte 567“ an die Exp. 25568

Perfekte deutsche Korrespondentin, flotte Stenotypistin, mit französischer, ungarischer und deutscher Sprachkenntnis, mit Praxis, sucht Stelle. Anträge unter „Arbeitsamt 568“ Exp. 25567

Ein röm.-fath. Waisenmädchen, 36 Jahre alt, wünscht Stelle als Verkäuferin in besserer Geschäft in der Provinz. Offerte „Arbeitsamt 570“ an die Exp. 25570

DIENST UND ARBEIT Tapezierer geht billig ins Haus arbeiten. Postkarte genügt. Klein Lajos, Almásy-tér 7. 1168

UNTERRICHT Belvárosi Tanintézet, Veres Pálné-utca 42. Előkészít mindenfélé végzára. Korrepetál. 12479

Englisch-französisch-deutsche Sprachtutor eröfnet „Saladás“ Sprachschule, Gróf Zichy Jenő-u. 19. 12481

Deutsches Fräulein sucht gegen Mittagstisch Brot- oder Nachmittagsstunde. Anträge unter C. Holán-u. 3. magassföldszint 1. 1239

Deutsches oder französisches Fräulein oder Herr wird für Nachmittagsstunden zu häuslichem Neben aufgenommen. Neumann, Zichy Jenő-u. 15. 12780

Reichsdeutsche Lehrerin sucht Zimmer gegen Unterricht. H. S., Vilmos császár-ut 43, III. 4. 1235

REALITÄTEN Birtokosok, bérházak, villákat Pest környékén. Balatonnál keresek vevőimnek. Ugyancsak nagy választékban ingatlan megvehető. Rónai János, Rákóczi-utca 15. 20154

Családiház budai oldalon, 4 szoba, 1250 m telekkel, alkalmi árban eladó. Hegedüs, Akácia-ut. 27. 20551

Balatonfüreden azonnal be-költözhető 6 szobás modernül berendezett villa sürgösen eladó. Hegedüs, Akácia-utca 27. 20550

Tisztviselőtelepen kétszobás modern villa, azonnal be-költözhető, egymillióöttszáz-érett. Rákóczi-utca azonnal be-költözhető villaszerző család-ház, harmonia métermáza fa, ugyanannyi szennel, burgonyával, butorral, szönyeg-ekkel, klenoszászólvonzereket eladók. Tóth, Dorottya-utca 11. 14801

Ménesi-uton családiház, 460 öles telekkel, 1.100.000 ért. Nagytérfényben 7 holdas birtok lakóházzal, 450.000 ért. Ceglédnél 63 holdas birtok lakóházzal, 1.125.000 ért. Hennings-Halmi mérnök, Aulich-utca 61. (Szabadság-ternél). Telefon 38-14. 1234

GESCHÄFTE Nyugotipályaudvarnál nagyvállalatnak, gép-, vasár-szakmának vagy bármely célra alkalmas nagy üzlethelyiség telefonnal eladó. Hegedüs, Akácia-ut. 27. 20546

Nagykereskedőknek alkalmas udvari helyiség állomásházban, Szerecseny- és Vilmos császár-ut környékén, eladó. Hegedüs, Akácia-ut. 27. 20547

Bűfő, bútorvonalon, kimutat-ható nagyforgalommal, sürgösen eladó. Hegedüs, Akácia-ut. 27. 20548

Fűszer-, csemegéüzlet forgalmas utvonalon. Kávéte-rem bútorvonalon. Süntés csarnoknál. Kisebb-nagyobb vendéglők jutányos árban elő-jezve. Hegedüs, Akácia-ut. 27. 20549

MUSIK. Etofon legelőkeltebb be-zelölőgép kizárólagos egyedrá-tására: Sternberg zenepalotá-jában, Rákóczi-ut 60. 18126

Zongoráját, pianóját, harmóniumját legjobban eladhatja Sternberg hangszergyárnak. Rákóczi-ut 60. 18125

WOHNUNGEN Kétszobás utcai lakás kiadó. Butor eladó. Gólya-u. 27, ajtó 9. 473

Modern lakásom átadom be-rendezés átvevőjének. Bőve-bet házfelügyelő. Csáky-u. 49. 462

Elsőkerületi kétszobás lakásomat elcsodálatos pesti háromszobás lakásért. Megtű-dható Csáky-u. 15. házfelügyelő-nél. 497

Zimmer samt Verpflegung zu ver-mieten. Baross-u. 53, Pension. 422

PFERDE, WAGEN Teljesen új csukott hintó, Glatzfelder-gyártmány, gummi-és vaskerekekkel, jutányosan el-adó. Megtekintés 10-1-ig. Károly kocsiútnál. Reviczky-u. 1. Wenckheim-palota. 477

Csukott hintó, löszerszámok, vesetakarók eladók. IX., An-gyal-u. 19. 443

Két erős ló stráfkocsival, is-tállóval eladó. Murányi-u. 24. Schneider, tulajdonosnál. 431

Basket-kocsi eladó. Zugló, Kövér Lajos-u. 16b. 444

HEIRATSANTRÄGE

Wittne, findertós, bübbé Gefür-nung, intelligent, mit nett ein-gerichtetes Jahresvermögen (rei Zim-mer) und 500 Mille Vermögen, sucht entpfindlichen Ehegeheirten im Alter von 50-55 Jahren. Früh-gemeinte Anträge erbeten an die Exp. unter „Gemüths“. 25818

Előkelő fővárosi gyógyszer-tár tulajdonos, 40 éves, izraelita nőül venne jó családól val 24-től 30 évig izraelita, házias, nevelt, vig kedélyű, zenebő középnyagysága szép leány megfelelő hozományval. Kö-moly ajánlatokat kérek. Gyógy-szerész 8425* jelűre a kiadóba 35891

KORRESPONDENZ Welch erlc Persönlichkeit würde gegen treue Unabhängigkeit u. Ent-barkeit einer jungen, hübschen bei-geben sein, einm den fächeren Seg des Lebens wünsch, man-rielt oder mit Gut und Tat zu einer besseren Zukunft, auch im Ausland helfen? Zufragen erbeten an die Exp. unter „Gefel 1000“. 19841

Intelligente Dame sucht chabre-Setzungsgeheirten, intelligent, keiflich einm hübschen feinen geist-lichen 50-60. Briefe unter „Freudlos durchs Leben“ an Stei-ner, Semmelweisgasse. 11291

„Kleine Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Administration (V. Bez. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Annoncenbureau u. Trafiken:

IV. Bezirk. Annoncenbureau: Block-ner, Semmelweis-utca 4. Mezei Antal, Eskü-ut 5. Tenzer, Szer-vilas-ter 8. Hungaria hirdető-vállalat, Váci-utca 16.

Trafiken: Györi, Vánhá-z-körút 14. Székely, Kelemen-tér 14. Schneider, Egyetem-tér 5.

V. Bezirk. Annoncenbureau: Bokor, Benkó és Társa, Dorottya-u. 7. Hasenstein & Vogler, Dorottya-utca 11. Szilassy József, Lipót-körút 22.

Trafik: Stein, Lipót-körút 22.

VI. Bezirk. Annoncenbureau: Leopold Kornel, Teréz-körút 3. Mosse, Andrássy-ut 2. Országos Re-k-lám-vállalat, Nagyvező-ut 58. Sikray, Vilmos császár-ut 58.

Schwarz, Andrássy-ut 7. Trafiken: Nemet, Anker-köz 4. Steiner, Andrássy-ut 26. Nyireg-yházi, Andrássy-ut 50. Dobszay, Andrássy-ut 79. Weber, An-drássy-ut 84. Havas, Andrássy-ut 85. Breuer, Teréz-körút 64. Rácz, Teréz-körút 30. Dux, Teréz-körút 17. Reisz, Berlini-ter 8.

VII. ezirk. Annoncenbureau: Blau, Király-u. 43/45. Eckstein, Erzsé-bet-körút 38. Györi-Nagy, Ker-tész-utca 16. Schiller, Rákóczi-tész-utca 16. Schiller, Akácia-utca 16. U. 50. Egervary, Akácia-utca 16.

Trafiken: Porgess, Dob-u. 2. Lamberg, Király-utca 73. Már-kus, Rákóczi-ut 34. Moritz, Er-zsébet-körút 2.

VIII. Bezirk. Trafiken: Kirschbaum, Rákó-czi-ut 57. Gottlieb, József-kör-út 2. Adler, Blaha Lujza-ter 3. Reisz, József-körút 45. Bossá-nyai, Múzeum-körút 10.

IX. Bezirk. Trafik Görlich, Üllö-ut 58/4.

X. Bezirk. Róna, Zeitungsbureau, Köbányá-Liget-ter 2.